

# Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 34

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 23. August 1946

## Die Ernährungsaussichten

Menschenansammlungen an den Bäckerläden waren in den vergangenen Tagen trotz der regelmäßigen Brotausgabe keine Seltenheit. Diese für den ersten Augenblick nicht verständliche Aufregung wird erklärlich, weil auch in unserer Gegend endlich einmal schneeweißes Gebäck ausgegeben wurde. Semmeln, Salzstangerln und Laibchen, gebacken aus dem weißen UNRRA-Mehl haben ihren Weg auch in unsere Gegend gefunden, ist es da verwunderlich, wenn sich die Menschen in den Bäckerläden drängen, wenn das weiße Gebäck und das weiße Mehl zum erlösenden Tagesgespräch so vieler geworden ist? Wir haben jahrelang unseren Magen mit oft unwahrscheinlich schwarzem Mehl gefüttert, wir können daher die Wohltat einer weißen Semmel richtig schätzen, wir setzen uns mit noch einmal so großem Appetit zum Mittagessen, wenn wir sehen, daß das Gemüse mit weißem Mehl eingebrannt wurde. Das Leben scheint gleich wieder lebenswerter, wenn auch die Geschmacksnerven auf ihre Rechnung kommen. Bei anderen Ernährungsämtern, wie z. B. in Krems und Scheibbs und sogar in Wien sind weißes Mehl und Weißgebäck schon längere Zeit hindurch keine Seltenheit mehr, sollen wir nicht guter Laune sein, wenn nun auch unser Ernährungsbezirk die Segnungen der UNRRA zu spüren bekommt? Wir haben nur eine kleine Sorge, nämlich die, daß der Strom der UNRRA-Lieferungen wieder versiegen könnte, anstatt daß er breiter und ausgiebiger würde. Der politische Kampf, der auf dem Boden der UNRRA auf der Ratstagung in Genf ausgefochten wird, kann schwerwiegende Folgen haben, Folgen, die einzig und allein die Bewohner im östlichen Oesterreich zu spüren bekämen. Die Beschuldigungen, die der amerikanische Delegierte Tyler Wood gegen die sowjetische Besatzung in Oesterreich richtete, der Appell La Guardias an Präsident Truman wegen des österreichischen Erdöls müssen von der Sowjetunion als unrichtig zurückgewiesen werden. Wenn bei einer weiteren Verschärfung der Lage die Sowjetunion die Drohung ihres Genfer Delegierten Feonow wahr macht, sich von der UNRRA-Konferenz zurückzieht und sich an die gefaßten Beschlüsse in keiner Weise gebunden fühlt, dann ist es zumindest im östlichen Oesterreich vorbei mit weißem Gebäck und weißem Mehl. Da Oesterreich an den Vorgängen in Genf völlig unbetieilt ist und nichts für oder gegen die Annäherung der verschiedenen Meinungen tun kann, hoffen wir, daß nach einem tatsächlich erfolgten Bruch die Sowjetunion im östlichen Oesterreich die Lasten und Verpflichtungen der UNRRA auf sich nehmen würde. Die Beispiele der internationalen Behandlung von großen Problemen zeigen uns, daß es oft harte Auseinandersetzungen gibt, daß aber Vernunft und politische Einsicht immer wieder einen Abbruch der Verhandlungen verhindern. Auf die Genfer Ratstagung angewandt, wird auch dort ein Ausweg aus dieser heiklen Situation möglich sein.

Die UNRRA-Lieferungen sind eine sehr notwendige und ebenso willkommene Ergänzung und Vervollständigung der Ernährungsmöglichkeiten, die sich aus dem eigenen Land ergeben. In dieser Beziehung war und ist unsere ganze Hoffnung auf die Ernte gerichtet. Für unsere Gegend war die Ernte gut. Trotz der langen Trockenheit sind die Bauern mit dem Getreide zufrieden. Leider ist unser Gebiet allein nicht maßgebend, weil die Gebirgsbauern eben keine Getreidebauern sind. Die Getreidemengen, die sie nach Abrechnung des Eigenbedarfes abliefern können, fallen für die allgemeine Ernährung kaum ins Gewicht, es gibt sogar viele Kleinbauern, die selbst Brotkartenbezieher sind. Aus den eigentlichen Getreidegebieten Niederösterreichs, aus dem Tullner- und Marchfeld klingen die Nachrichten über das eingebrachte Getreide nicht überschweblich. Der Ertrag soll über eine mittlere Ernte nicht hinausgehen. Landwirtschaftsminister Kraus schätzt, daß die diesjährige Getreideernte den Bedarf Oesterreichs nur für ungefähr 3 Monate decken wird. Wenn diese Schätzung nicht doch ein wenig zu pessimistisch ist, dann wären wir im Winter wieder dort, wo wir im Vorjahre waren — vor der absoluten Notwendigkeit auswärtiger Hilfe. In anderen lebenswichtigen Nahrungsmitteln

## Der Bundeskanzler spricht über Oesterreich

Bundeskanzler Ing. Figl besuchte Vorarlberg und hielt bei dieser Gelegenheit über den Vorarlberger Sender eine bedeutende politische Rede. Er wandte sich gegen die auch in ausländischen Kreisen verbreitete Ansicht, daß zwischen dem „goldenen Westen“ in Oesterreich und dem „düsteren Osten“, also Wien, Niederösterreich und dem Burgenland irgend eine Kluft bestehe. Die Verbundenheit zwischen den einzelnen geographischen Landstrichen Oesterreichs ist noch niemals so stark vorhanden gewesen wie gerade heute. Der Bundeskanzler hob hervor, daß die kurzfristigen Zonen-grenzen niemals als Grenzen politischer und weltanschaulicher Zusammengehörigkeit beurteilt werden dürfen. Oesterreich wird niemals aus Zonen bestehen, es hat niemals aus Zonen bestanden, sondern Oesterreich ist gewachsen als eines der organischsten Staatengebilde Europas. Der Bundeskanzler fuhr fort: „Man hat bereits einmal den Gesamtkörper dieses Organismus zerschlagen, der der Garant des Friedens in Europa war. Das war im Jahre 1918. Wir Urösterreicher, wenn ich so sagen darf, haben uns den Kern Oesterreichs neu aufgebaut und haben damit ein neues, bescheidenes und kleines, aber europatreues Herzstück in Europa geschaffen, das keinen anderen Willen hat als den mitzuarbeiten an dem Gesamtaufbau des Weltfriedensgebäudes.“

Der Bundeskanzler sprach dann über die zweite Zäsur, über die Vergewaltigung Oesterreichs durch den Nationalsozialismus. Als erstes Opfer waren wir auch die ersten, die den Barbarismus erkannten und bekämpften. In Hinblick auf die Friedenskonferenz in Paris charakterisierte Ing. Figl Oesterreich als einen bescheidenen Staat,

der keine politischen, territorialen oder wirtschaftlich-imperialistischen Aspirationen hat, sondern nur ein einziges Bestreben: Mitarbeiter zu sein im Kreis der Vereinten Nationen, freilich aber in einem Kreis gleichberechtigter Partner mit gleichen Pflichten, aber auch mit gleichen Rechten. Das österreichische Volk hat niemals kapituliert, es ist der Gewalt zum Opfer gefallen. Vom ersten Tage seiner Vergewaltigung an hat es den Kampf gegen das Naziregime aufgenommen.

Die alliierten Befreiungsstaaten haben diese unermüdete Widerstandsbewegung, diesen durch Abertausende von Märtyrern blutbezeugten Weg Oesterreichs anerkannt in den Konferenzen von Moskau, von Jalta und Teheran, wo der Widerstandswille Oesterreichs und sein Recht darauf, Kampfgefährte gegen den Nazifaschismus zu sein bestätigt wurde.

Oesterreich wird seinen Weg weitergehen unbeeinflusst und unbeeindruckt durch alle Einflüsse, es wird den geraden Weg zur Sicherung der demokratischen Freiheit seines Volkes weitergehen. Oesterreich weiß sich hiebei der Unterstützung seiner vier Befreiungsmächte sicher. Oesterreich würde sich freilich freuen, wenn auch die Vereinten Nationen diesen nicht nur durch Blutopfer in der Vergangenheit, sondern auch durch die unerhörte Arbeitskraft und den Arbeitswillen der Gegenwart bekräftigten Willen zum neuen Europa anerkannt. Wir Oesterreicher wollen nichts anderes als die Sicherung unserer Lebensgrundlagen, denn wir wissen, daß wir dann ein Bollwerk sein werden für die Sicherung des Weltfriedens in Mitteleuropa.

## Oesterreich vor der Pariser Konferenz

Nun ist es doch so weit gekommen, daß Oesterreich auf der Friedenskonferenz in Paris gehört wird. Ueber Vorschlag der englischen Delegation hat die Vollversammlung der Friedenskonferenz die Zulassung Oesterreichs zur Darlegung seiner Stellungnahme bezüglich des Friedensvertrages mit Italien mit 15:6 Stimmen beschlossen. Für diesen Beschluß stimmten vor allem England, Amerika und Frankreich, während der sowjetische Delegierte Wjshinsky ein entschiedenes „Nein“ aussprach. Die Bedeutung der Zulassung Oesterreichs zur Erklärung seines Standpunktes liegt nicht so sehr

in der Aussicht, daß Oesterreichs Standpunkt auch wirklich respektiert und berücksichtigt wird, sondern in der Tatsache, daß es durch diese Einladung zum erstenmale nach dem Kriege bei einer großen internationalen Tagung der Siegermächte nicht als ehemaliges Feindesland, sondern als befreites Land anerkannt wird.

Außenminister Dr. Gruber, der den Standpunkt Oesterreichs in Paris vorträgt, hat eine sehr schwierige Aufgabe zu bewältigen, weil auch der amerikanische und der englische Delegationsführer trotz ihrer Bereitwilligkeit, Oesterreich anzuhören, er-

lauten die Schätzungen jedoch recht günstig. So hofft man, die ganze Bevölkerung ausreichend mit Kartoffeln versorgen zu können. Alle anderen Ackerfrüchte weisen heuer überall einen reichen Ertrag auf. Auch die Obsternte ist reichlich, das Problem taucht hier schon auf, mit welchem Gelde der Arbeiter die verhältnismäßig hohen Obstpreise bezahlen soll. Aus den Weingebieten Niederösterreichs und des Burgenlandes kommen Nachrichten, daß heuer viel mehr Trauben als Blätter an den Weinstöcken stehen und daß man unmöglich so viele Fässer als notwendig wird aufbringen können. Schon heute ist eine Weinzuteilung von 1—2 Litern pro Person und Kartenperiode vorgesehen. Der Preis für den Liter wurde jetzt schon auf mindestens 3—4 Schilling errechnet, es ist leicht möglich, daß er im Detailverkauf noch teurer wird. Für sehr viele Menschen wird daher der regelmäßige Weinbezug infolge der niederen Löhne sehr schwierig werden. Der Einwand, daß Wein kein notwendiges Nahrungsmittel sei, mag in der Theorie richtig sein, aber wer verzichtet gerne in der Praxis auf ein Gläschen Wein?

Eine große Sorge aller Hausfrauen ist die Versorgung mit Zucker. Durch UNRRA-Lieferungen und ausländische Hilfe ist die derzeitige Quote gesichert. Nach der Verarbeitung der österreichischen Zuckerrüben-ernte, die als recht gut erwartet wird, soll

schon um die Weihnachtszeit herum eine fühlbare Verbesserung der Zuckerversorgung eintreten. Nicht ermutigend sind die Aussichten für die Milch- und Fettversorgung. Durch die lange Trockenheit ist die Heuernte mager ausgefallen, erst die wirklich günstige Witterung der letzten Wochen hat das Ergebnis wieder korrigiert, wenn auch nicht ganz aufgeholt. Da die Bauern nur so viel Vieh behalten, als sie den Winter über füttern können, wird eine Erhöhung der Milch- und Fettquote ohne ausländische Hilfe nur in vereinzelten Gebieten möglich sein. Das gleiche gilt für die Fleischversorgung. Schon jetzt wird Frischfleisch teilweise durch Konservenfleisch ersetzt. Die Schweineaufzucht ist wieder im vollen Gange und vereinzelt werden wir noch im heurigen Jahr Proben davon bekommen.

Alles in allem können wir sagen, daß die Ernährungsaussichten für das kommende Jahr bedeutend günstiger sind als im vergangenen. Die Erträge des eigenen Landes berechtigen uns zu guten Hoffnungen, die Ernten der großen Ueberschußgebiete der Welt erhöhen diese Hoffnungen beträchtlich. In der ganzen Welt gibt es Rekordkinder, sie sind die wirklichen Friedenskünder, denn sie geben die Gewähr, daß die Erde genug Nahrung hat für alle Menschen, die auf ihr leben. P.

klärt haben, daß sie zum Beschluß der Außenministerkonferenz stehen werden. Dieser Beschluß lehnt eine Aenderung der österreichisch-italienischen Grenze zugunsten Oesterreichs ab. Selbst im Falle der Zurückweisung der Ansprüche Oesterreichs auf Südtirol ist der Reise des österreichischen Außenministers großer praktischer Wert beizumessen, weil Dr. Gruber Gelegenheit haben wird, allen Konferenzmitgliedern genaues Material über die österreichische Frage zu liefern und weil er persönlich mit den maßgebenden Staatsmännern der Großmächte über alle Oesterreich berührenden Fragen sprechen kann. Dieser persönliche Kontakt wird vielleicht dazu beitragen, daß die Verhandlungen für einen Staatsvertrag mit Oesterreich beschleunigt werden.

## Nachrichten

### AUS ÖSTERREICH

Der österreichische Gewerkschaftsbund hat eine Resolution veröffentlicht, in welcher gegen das Franco-Regime protestiert und die Wiederherstellung der Demokratie in Spanien gefordert wird.

Das Ernährungsdirektorium faßte den Beschluß, alle zuständigen Stellen zu beauftragen, von nun ab einen vierwöchentlichen Lebensmittelstock anzulegen, um die volle Nahrungsmittelausgabe auf Grund der aufgerufenen Lebensmittelkarten zeitgerecht gewährleisten zu können.

General Mark W. Clark gab bekannt, daß das Amerikanische Rote Kreuz ein 2-Millionen-Dollar Hilfsprogramm für Oesterreich bewilligt hat. Durch dieses Programm sollen Not und Leiden in Oesterreich in den kommenden Jahren gelindert werden. Die Verteilung wird im September beginnen.

Außenminister Dr. Gruber gewährte in Paris einem Korrespondenten des „International News Service“ ein Interview, in welchem er Oesterreichs Wünsche in die Worte zusammenfaßte: „Wir fordern nur Gerechtigkeit für Südtirol und wünschen eine Volksabstimmung. Ferner müssen die Besatzungstruppen so bald als möglich unser Land verlassen und es muß auch eine Herstellung der wirtschaftlichen Einheit erfolgen“. Der Außenminister fügte hinzu, daß die Oesterreicher mit Südtirol eine Lösung des gesamten österreichischen Problems erwarten. Dann könne Oesterreich die Rolle spielen, die es auf Grund seiner Lage und Art seiner Bevölkerung anstrebt: Die geistige Brücke zwischen Ost und West zu sein.

### AUS DEM AUSLAND

Die leuchtenden „Geisterbomben“, die sich seit Wochen über Schweden zeigen, wurden nun auch über Dänemark, Island und Finnland gesichtet. Die schwedische Regierung hat vorläufig noch keine Protestschritte unternommen, weil der Ursprung der Bomben noch in völliges Dunkel gehüllt ist.

Ein Sprecher des amerikanischen Außenamtes versicherte in einer Radioansprache, daß die **Hillslieferungen** mit der Einstellung der UNRRA-Tätigkeit nicht aufhören würden.

Bei der **Oesterreich-Debatte auf der UNRRA-Konferenz in Genf** ergaben sich große Meinungsverschiedenheiten zwischen der russischen und der amerikanischen Delegation.

Auf den **südafrikanischen Goldfeldern** ist es zu schweren Unruhen gekommen, weil die eingeborenen Grubenarbeiter (Farbige und Mischlinge) eine Erhöhung ihres Verdienstes auf zwei Dollars täglich fordern. Wo bleibt da die Gleichheit der Menschenrechte?

Ein englisches „Meteor“-Flugzeug hat bei einem Horizontalflug in 950 Meter Höhe drei Minuten lang die riesige Geschwindigkeit von 1001,6 Stundenkilometer erreicht.

**Rumänien und Bulgarien** fordern milde Friedensbedingungen.

**Robert Wagner**, der ehemalige Gauleiter von Elsaß und Baden, wurde hingerichtet.

(TASS). Nach offiziellen amerikanischen Regierungsdokumenten erreichten die Profite der Aktiengesellschaften während des Krieges phantastische Ausmaße. Sie betragen im Jahre 1944 24 Milliarden Dollar gegen 6,3 Milliarden im Jahre 1939. Nach Ab-

# Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

zug aller Steuern betragen die Reingewinne 1944 9,7 Milliarden gegen 4,8 Milliarden Dollar 1939.

Nach einer Veröffentlichung des britischen Hauptquartiers in Deutschland müssen die Deutschen gegenwärtig dreimal so viel Steuern bezahlen als während des Krieges.

In einer Botschaft an das chinesische Volk wandte sich Marschall Tschiangkai-schek besonders an die Kommunisten, die er zur Mitarbeit beim Aufbau eines friedlichen, demokratischen und starken China aufrief.

Im Mittelmeer werden ausgedehnte Manöver der amerikanischen Flotte durchgeführt.

Die Sowjetunion hat nun auch mit dem südamerikanischen Staat Uruguay einen Freundschafts-, Handels- und Schiffsverkehrsvertrag abgeschlossen.

Die Bestrebungen Englands, Indien seine völlige Freiheit wiederzugeben, haben bei dem Versuch, eine provisorische indische Regierung zu bilden, durch die Ablehnung der Mohammedaner schwere Unruhen zur Folge gehabt. Bei den Ausschreitungen zwischen Hindus und Moslems in Kalkutta wurden mehr als 2000 Menschen getötet, ungefähr 4000 verletzt. An den Zusammenstößen waren etwa 400.000 Inder beteiligt. Dieser erste blutige Schritt zur Freiheit Indiens zeigt die Schwierigkeiten, vor welche ein selbständiges Indien gestellt würde.

Die Kämpfe in China sind durch eine neue Offensive der kommunistischen Armee aufs neue entbrannt.

In Berlin ist die erste Gruppe von 120.000 deutschen Kriegsgefangenen aus der Sowjetunion angekommen. Sie sehen gut genährt aus, tragen meist neue Uniformen und erzählen, daß sie die doppelten gegenwärtigen Rationen der Arbeiter in Berlin bekommen hatten, jene, die arbeiteten erhielten überdies Sonderzuteilungen.

Am 8. September findet in Bulgarien eine Volksabstimmung über die Frage der Staatsform statt. Man nimmt allgemein an, daß sich das bulgarische Volk für die Republik entscheiden wird und daß die Regierungszeit des neunjährigen Königs Simeon II., der als Sohn des verstorbenen Königs Boris dessen Nachfolger wurde, durch die Abstimmung ihr Ende finden wird.

England hat in Haifa in Palästina indische Truppen gelandet, um einem drohenden Aufstand der jüdischen Bevölkerung vorzuzukommen. Die illegalen jüdischen Einwanderer werden vorerst in große Lager nach Cypern geschickt. Eine Regelung des Palästina-Problems ist noch nicht erfolgt, doch wurde die Auswanderung der Juden aus Europa durch die Bereitwilligkeit der Vereinigten Staaten gemildert, die Einwanderung von Juden nach Amerika zu begünstigen.

Aegypten hat die Vorschläge Englands für einen anglo-ägyptischen Vertrag zur Gänze abgelehnt.

Zum „Tag der Roten Luftflotte“ fand in Moskau ein Flugfest statt, bei welchem neue Flugzeuge mit Düsen- und Raketen-

antrieb gezeigt wurden. Auch ein Schwingen-Versuchsflugzeug wurde vorgeführt. Den Abschluß des reichhaltigen Programmes bildete ein Massenabsprung aus zwölf Transportern.

Bei Pola in Venezia Giulia wurden durch die Explosion eines Stapels angetriebener Minen 43 Personen getötet und 60 verletzt. Auch in Toulon in Südfrankreich kam es zu einer großen Explosion von einigen tausend Tonnen Munition, die von den Deutschen bei ihrem Rückzug zurückgelassen worden waren.

Die amerikanische und englische Flotte werden sich im östlichen Mittelmeer vereinigen und gemeinsam große Flottenmanöver durchführen.

## Bestrafte Schleichhändler

Folgende Personen wurden im Bezirke Amstetten auf Grund des Bedarfschlagstrafgesetzes von der Bezirkshauptmannschaft bestraft:

Aichberger Johann, Ulmerfeld Nr. 26 wegen Verletzung seiner Milchablieferungspflicht mit S 600.—, Fehringer Johann, Mitterhausleiten, Schramlhof Nr. 2, wegen Verletzung seiner Milchablieferungspflicht mit S 2000.—, Marek Karl, Wien V, Zentergasse 6—7, wegen Schleichhandel mit Lebensmitteln mit S 2000.—, Jetzinger Anton, Preinsbach, Oiden Nr. 85, wegen Verletzung seiner Milchablieferungspflicht mit S 270.—, Knoll Karl, St. Pantaleon, Wagram Nr. 123, wegen Verletzung seiner Milchablieferungspflicht mit S 1700.—, Studeny Franz, Baden bei Wien, Vöslauerstraße 30, wegen Schleichhandel mit Lebensmitteln mit S 2000.—, Ziervogel Karl, Strengberg, Au Nr. 41, wegen Verletzung seiner Milchablieferungspflicht mit S 1000.—

## Verbesserung des Fahrplanes

Ab 15. August verkehrt der Mittagszug Nr. 2437, der in Waidhofen um 13.00 ankommt, täglich bis Gallenz. Durch diese Neuerung werden die Fahrzeiten von und nach Amstetten nicht berührt. Der Fahrplan dieses Zuges ist nun folgender:

Zug Nr. 2437	
Amstetten	ab 12.20
Waidhofen a. d. Ybbs	an 13.00
Waidhofen a. d. Ybbs	ab 13.02
Waidhofen a. Y. (Haltestelle)	13.06
Gallenz	an 13.26
Zug Nr. 2436	
Gallenz	ab 13.34
Waidhofen a. Y. (Haltestelle)	13.51
Waidhofen a. d. Ybbs	an 13.54
Waidhofen a. d. Ybbs	ab 13.55
Amstetten	an 14.41

Eine zweite, sehr angenehme Verbesserung des Fahrplanes ist die, daß ab 18. August auf der Ybbstalbahn alle Züge täglich (auch an Sonn- und Feiertagen) verkehren.

## Freies Reisen im Inland

Nun ist es endlich wahr geworden, daß jeder Oesterreicher mit Identitätskarte wieder frei und ungehindert in seinem Vaterlande reisen kann. Gefallen sind die Schranken, die durch die Demarkationslinien länger als ein Jahr die Bewegungsfreiheit der Oesterreicher eingeschränkt haben. Selten wurde eine Maßnahme der Alliierten und der Bundesregierung freudiger begrüßt als diese, selbst dann, wenn der einzelne nicht daran denkt, eine Demarkationslinie zu überschreiten. Die bloße Möglichkeit, ohne jede Formalität innerhalb der Grenzen Oesterreichs überall hin fahren zu dürfen, stärkt das Selbstbewußtsein der Oesterreicher und vor allem ihren Glauben an eine bessere Zukunft. Die einzige Legitimation, die an der Demarkationslinie nun verlangt wird, ist der vier-sprachige Identitätsausweis, den jeder unbelastete Oesterreicher ohne besondere Schwierigkeiten erlangen kann. Schon vor längerer Zeit ist der Nachweis der Dringlichkeit weggefallen, geblieben war aber die Alliierte Reiseerlaubnis, deren Beschaffung noch vor einigen Wochen mit großen Schwierigkeiten verbunden war. In den großen Städten und besonders in Wien konnten die ausstellenden Behörden den Andrang überhaupt nicht meistern und es konnte Wochen dauern, bis der Gesuchsteller seine Alliierte Reiseerlaubnis in Händen hatte. Der größte Teil der Bevölkerung besitzt heute noch keine Legitimation, sie ist mit der neuen Verfügung überhaupt überflüssig geworden.

Der freie Reiseverkehr für jeden unbelasteten Oesterreicher ist der sichtbare Beweis der Erstarkung der Bundesregierung durch das neue Kontrollabkommen. Mit dem freien Reiseverkehr wird auch eine wirtschaftliche Erleichterung eintreten, weil auch die Freigabe des Güterverkehrs in den Händen der österreichischen Regierung liegt. Die Zonen bleiben zwar weiterhin bestehen, aber sie sind nur mehr militärische Grenzen zwischen den einzelnen Besatzungsmächten. Sie müssen bestehen, solange die Truppen der Alliierten Oester-

reich besetzt halten. Der Oesterreicher aber kann frei über diese Grenzen hinweg-schreiten, er kann ungehindert seinen Geschäften nachgehen, in den Bergen Erholung suchen oder neue Eindrücke in den großen Städten sammeln.

Man hat vermutet, daß der freie Reiseverkehr einen riesigen Andrang auf alle Bahnen zur Folge haben werde. Das hat sich als nicht richtig erwiesen, denn durch die empfindliche Erhöhung der Eisenbahntarife ist das Reisen alles eher als ein Vergnügen geworden, besonders dann, wenn die ganze Familie reisen möchte, und auch deshalb, weil noch überall die wirtschaftlichen Voraussetzungen fehlen. Heute ist noch jeder Mensch froh, wenn er daheim bleiben kann, wenn er nicht weit fort-fahren muß. Jenseits einer Zonengrenze gelten die Lebensmittelpreise nicht, sie müssen ab und wieder angemeldet werden und außerdem gibt es besonders in kleineren Orten nur ganz wenige Gasthäuser, in welchen die Reisenden essen und wohnen können. Trotz aller dieser zeitbedingten Einschränkungen sind wir froh, daß uns das Bewußtsein gegeben wurde, wieder freie Bürger in unserem eigenen Lande sein zu können.

Leider gießt die österreichische Eisenbahndirektion wieder einen Tropfen Wermuth in die neue Einrichtung. Es ist zwar möglich, mit der Identitätskarte allein zu Fuß oder im Auto die Demarkationslinien zu überschreiten, dasselbe gilt auch für den Eisenbahnverkehr aller Zonen mit Ausnahme der Demarkationslinie der russischen Zone. Die Direktion der österreichischen Staatseisenbahnen verlangt aus Mangel an Betriebsmitteln bei Reisen über die Demarkationslinie der russischen Zone bei Lösung der Fahrkarte nicht nur den Vorweis der Identitätskarte, sondern wie früher auch eine Dringlichkeitsbescheinigung nach den Bestimmungen der Reisebeschränkungen. Damit wird der Eisenbahnverkehr über die Demarkationslinie der russischen Zone trotz der Auflassung der alliierten Reiseerlaubnis neuerdings erschwert.

## Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten. Am 9. August ein Knabe Heinrich der Franziska Irninger, im Haushalt tätig, Groß-Hollenstein, Dornleithen 46; am 10. August die Zwillinge Josef und Elfriede der Eltern Franz und Maria Ritt, Landwirt, Waidhofen a. d. Ybbs-Land, 2. Pöchlauerrotte 13; am 12. August ein Mädchen Rosa Maria des Karl und der Johanna Buchegger, Hilfsarbeiter, Ybbsitz 131; am 15. August ein Knabe Johann der Eltern Wilhelm und Elfriede Herko, Hilfsarbeiter, Zell a. d. Ybbs; am 15. August ein Mädchen Margarete Maria der Eltern Johann und Margarete Danner, Postfacharbeiter, Waidhofen a. d. Ybbs-Land, Kammerhofrotte 71; am 14. August ein Knabe Ernst Peter der Eltern Rudolf und Erna Kales, Kaufmann, Zell a. d. Ybbs, Schmiedestraße 9. — Eheschließungen. Am 17. August Engelbert Kemetmüller, Schneider, Waidhofen a. d. Ybbs, Fuchslug 10, und Rosa Löscher, im Haushalt tätig, Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbstorgasse 7. Am 17. August Karl Heiligenbrunner, Bauer, Waidhofen a. d. Ybbs-Land, 1. Kraihofrotte 9 und Genoveva Koziot, Landarbeiterin, Waidhofen a. d. Ybbs-Land, 1. Kraihofrotte 9. — Todesfälle. Am 10. August starb der Rentner Franziskus Gröbl, Waidhofen a. d. Ybbs-Land, 1. Kraihofrotte 31, im 70. Lebensjahre. Am 14. August die Offizierswitwe Alexandra Kolb, Wien II, Blumauer-gasse 8, im 66. Lebensjahre. Am 15. August Maria Czadek, Schneidermeisterswitwe, Waidhofen a. d. Ybbs-Land, 1. Kraihofrotte 37, im 79. Lebensjahre.

Konzert. Am Sonntag den 25. August findet im Stadtpark ein großes Wohltätigkeitskonzert, veranstaltet von der Volkssolidarität Waidhofen a. d. Ybbs, statt. Es spielt die vollständige Stadtkapelle (25 Mann) unter der Leitung von Kapellmeister Franz Bauml. Bei schlechtem Wetter findet das Konzert am nächsten Sonntag statt. Vorverkaufskarten können zum Preise von S 1.50 bei der Volkssolidarität, Oberer Stadtplatz 26, Telephon 23, bezogen werden. Der Reingewinn wird ausschließlich Wohltätigkeitszwecken durch die Solidarität zugeführt. Überzahlungen werden dankend entgegengenommen. Die Leitung der Volkssolidarität ersucht die Bevölkerung, sich recht zahlreich an dieser Veranstaltung zu beteiligen.

Musikalische Weistunde. Das Tiefste haben unsere Künstler und Komponisten im Religiösen ausgesprochen. Dies wird unfehlbar auch allen jenen bewußt werden, die der Einladung des Stadtpfarramtes zur musikalischen Weistunde am Montag den 26. August 1946 um 18 Uhr abends Folge leisten werden. Eine namhafte Wiener Künstlerin, Frau Mimi Wessely-Hronicek von der Staatsoper Wien, wird in unserer Stadtpfarrkirche Gesänge und Lieder von Bach, Händel und Schubert singen; Herr Regenschori Karl Steger wird sie auf der Orgel begleiten; auch Herr Prof. Dr. Franz Stepanek (Violine) hat seine Mitwirkung zugesagt. Die Teilnahme steht jedem Freunde edler Musik frei, doch wird gebeten, auf die Würde und Heiligkeit des Ortes Rücksicht zu nehmen. Das Stadtpfarramt wird dankbar sein, wenn für die Wiederherstellung der durch den Bombenangriff vom 28. Dezember 1944 zerstörten Kirchenfenster an der Kirchentüre freiwillige Spenden gegeben werden.

Sprengelversammlung der ÖVP. Die Ortsleitung der ÖVP gibt bekannt, daß am Samstag den 24. August um 8 Uhr abends eine Sprengelversammlung des Sprengels 4 (Vorstadt Leithen) in den Räumen der Turn- und Sportunion, Ybbsitzerstraße 18, rückwärtiges Gebäude, 1. Stock, stattfindet. Die Mitglieder der ÖVP. des Sprengels 4 werden gebeten, pünktlich zu erscheinen.

Kriegsopferverband, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs. Den Bemühungen der Zentralorganisation ist es gelungen, über das Ministerium für soziale Verwaltung die Zusage der Kleiderlieferungen (UNRRA-Spende) durch die Fürsorgeämter zu erwirken. Zur Verteilung gelangen Frauen- und Mädchenkleider, in geringem Ausmaß auch Schuhe, Männer- und Knabenbekleidungsstücke. Für die Aktion kommen nur wirklich bedürftige berufstätige, ausgebombte oder ausgeplünderte Kriegsbeschädigte, Kriegerwitwen und Kriegerwaisen in Betracht. Die Anmeldung zu dieser Aktion findet am Samstag den 24. August von 8—12 Uhr vormittags und Montag und Dienstag von 2—5 Uhr nachmittags beim Inv.-Referat der Stadt Waidhofen a. d. Y., Obere Stadt, Museumsgebäude, statt. Es wird darauf hingewiesen, daß die Bedürftigkeit überprüft wird und in erster Linie solche in Betracht kommen, die von der Volkssolidarität nicht beteiligt wurden. Kriegsbeschädigte, welche noch keinen Anspruch auf Rente gestellt haben, auch nicht bei ärztlicher Befundung waren, werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, sich ehestens beim Inv.-Referat (Fürsorgeamt) zu melden. Weiters gibt die Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs ihren Mitgliedern bekannt,

daß die Zusatzkarten immer an den ersten zwei Sonntagen bei Kartenbeginn im Ortsgruppenlokal (Gasthaus Reitbauer) zu holen sind. Karten, die am zweiten Sonntag noch nicht abgeholt sind, gehen an das Bezirksnährungsamt in Amstetten zurück. Beim Fürsorgeamt Obere Stadt werden keine Karten mehr ausgegeben.

2. Violinkonzert C. Niederleithner. Mit seinem 2. Violinkonzert erbrachte C. Niederleithner eine hochrangige Leistung. Nun schon dem Waidhofner Publikum bekannt, war auch der Inführsaal gegenüber dem 1. Konzert sehr gut besucht. Die Programmfolge war gut gewählt und erreute besonders im zweiten Teil — nach der Pause — durch die formvollendete Wiedergabe, die bedingt ist in Niederleithners hervorragender Bogentechnik, jener eleganten und graziösen Leichtigkeit, die man in der großen Gestalt des Künstlers gar nicht vermuten würde und die den Kontakt zwischen Künstler und Publikum herzustellen vermag. Es ist jenes geheimnisvolle Fluidum, das die Zuhörer in einem gemeinsamen Bann mit dem Künstler vereint und der dann den wohlverdienten Applaus bringt. Nach einer präzisen Wiedergabe Mozarts C-Dur-Sonate hörten wir Corelli. Orgelmäßig erklingt hier die breitangelegte Kadenz, um in Paganini, dem italienischen Meister der Violine, ein selten gespieltes Stück zu hören, aus dem musikalisch und technisch alles herausgeholt war, was es zu bieten vermochte. Nach der Pause hörten wir Bach, Weber, Burmesters Serenade, im Flagolett gespielt, und nun erklang Mozarts Menuett, die altbekannte Weise, die uns immer wieder erfreut. Tschairowskys glutvoll gespieltes Lied, Drdlas Madrigal und endlich Tivadar Nachez: „Dances tziganes, Zigeunerweisen, fast an Brahms Ungarische Tänze erinnernd, doch bizarrer und grotesker in Gestaltung und Form. Niederleithner ertete reichen Beifall und das Publikum zeigte sich noch dankbar für die Zugaben von Beethovens „Menuett“ und von Schuberts „Wiegenlied“. Erwähnenswert ist noch, daß der Künstler alles auswendig spielte und über ein großes musikalisches Gedächtnis verfügen muß. Theo Hasssek als Begleiter, den wir vom erstenmal noch in guter Erinnerung haben, verdient wieder volles Lob und würdige Anerkennung. Es war ein gnußvoller Abend, den wir verbringen konnten und wir sind stolz, in unserer Stadt einen Künstler solchen Formates zu wissen. R.P.

Sportbericht des WSC. Einen beachtenswerten Erfolg konnten unsere Fußballer am Donnerstag den 15. August (Feiertag) gegen den n.o. Ligaklub S.C. Hitiag Neuda erringen. Die Firmaell, in kompletter Aufstellung antretend, mußten sich mit einem 3:3 unentschieden zufrieden geben. Besonders in der zweiten Halbzeit zeigte unsere Mannschaft, daß sie zu kämpfen versteht, jeder gab sein Möglichstes gegen diesen schweren Gegner. Bei Hitiag gefiel besonders der n.o. Auswahlspieler Seiberl in der rechten Verbindung, Hameseder in der Mitte, sowie der Tormann Haider, welcher seiner Mannschaft das Unentschieden rettete. Die zahlreichen Zuschauer, die trotz des einsetzenden Regens ausharteten, bekamen ein sehr schönes und spannendes Spiel zu sehen. Die Tore für den WSK. erzielte Bußlehner, Rinder und ein Eigentor der Gäste. Für Hitiag skorte Seiberl, Hameseder und Strohmayer. Im Spiel der Reserven siegte Waidhofen 3:2 (1:1) durch Tore von Mayerhofer, Hohendanner und Woltrich. Samstag den 17. August bot die Klubleitung ihren Mannschaften eine schöne Reise durch die Wachau und das Kamptal nach

## Der Lesetisch

In der Schriftenreihe des Oesterreich-Institutes zur Erforschung der öffentlichen Meinung hat Dr. Wilhelm Loebell eine Broschüre „Oesterreich über alles“ herausgegeben.

Die zeitgemäße Denkschrift bringt Gedanken über den Aufbau der Privat- und Staatswirtschaft Oesterreichs. Mit rückhaltloser Offenheit erörtert darin der Verfasser die ihm unbedingt notwendig erscheinenden Maßnahmen des Ueberganges zur Friedenswirtschaft, auch auf die Gefahr hin, sich da und dort mißliebig zu machen. Die Privatwirtschaft sieht er als Fundament des Staates an. Landwirtschaft, Gewerbe und Industrie sind die tragenden Elemente des Staates und seine Aufgabe ist es, seine Grundlagen zu festigen. Verfassung und Verwaltung gefährden sich selbst, wenn sie von diesen Richtlinien abweichen. An einer Reihe von Beispielen beweist der Verfasser die Richtigkeit dieses Leitgedankens und zeigt den Weg in eine bessere Zukunft.

Die Denkschrift soll ein wertvoller Beitrag zur großen Aufgabe des Aufbaues für alle schaffenden Kreise unserer Wirtschaft sein. Sie ist in allen Buchhandlungen und Zeitungsverkaufsstellen zum Preise von 50 Groschen erhältlich.

Horn, wo Spiele gegen Rapid Horn ausgetragen wurden. Das Hauptspiel, welches äußerst hart geführt wurde, endete 3:3 (2:3) unentschieden. Waidhofen hätte sich den Sieg unbedingt verdient, war weitaus besser als die Einheimischen und kämpfte trotz der Uebermüdung durch die Reise vorbildlich. Sonntag ging die Reise weiter nach Waidhofen a. d. Thaya, wo sich die Fußballer unserer Schwesterstadt in einem schönen fairen Spiel 3:7 (0:5) geschlagen geben mußten. Die WSK Reserve siegte in Horn 2:1 und in Waidhofen a. d. Thaya 6:1. Sonntag den 25. August stehen die Waidhofener Fußballer vor einer sehr schweren Aufgabe. Der äußerst spielstarke erstklassige Südgruppenklub F.C. Himberg, welcher erst vor kurzem Sturm 19 St, Pöhlten 7:0 und den St. Pöltner Sportklub 4:2 bezwingen konnte, gastiert in Waidhofen. Unsere Elf wird alles daransetzen müssen, um gegen diesen mächtigen Gegner ehrenvoll abzuschneiden. Das Spiel beginnt um 17.30 Uhr. Um 16 Uhr spielt die WSK Reserve gegen Red Star Böhler I und WSK 3 spielt um 14.15 Uhr gegen Böhler 1b.

**Oesterreichische Turn- und Sport-Union.** Das am vergangenen Sonntag in Amstetten ausgetragene Schwimmmeeting gestaltete sich in den Hauptbewerben zu einem heißen Kampf zwischen den Unionvereinen Waidhofen und Amstetten. Vor einem zahlreichen, an den Ereignissen lebhaft Anteil nehmenden Publikum, haben die Schwimmer Waidhofens die Kraftprobe gut bestanden, obwohl sich die im Gegensatz zum Waidhofener Parkbad vorherrschende ungewohnte Enge des Amstettner Schwimmbeckens sowie die dem Ausmaß des Bades angepaßten Längen für unsere Schwimmer störend bemerkbar machten. Bereits die Eröffnungsrunde, von Amstetten knapp gewonnen, brachte einen spannenden Zweikampf zwischen Amstetten und Waidhofen. Während im Brustschwimmen die Amstettner zuhause waren und die einzelnen Bewerbe zu ihren Gunsten entschieden, kam im Freistil und Kraulen die Ueberlegenheit unserer Schwimmer deutlich zutage. Besonders hervorzuheben ist Reinhard Gruber, der in jedem Bewerbe die einzelnen Felder weit zurückließ. Er war übrigens der beste Schwimmer des Tages. Seine Zeiten waren erstklassig. Sichere Siege für Waidhofen waren auch die beiden Lagenstaffeln. Die Uebersicht ergibt vier 1. Plätze und eine Reihe zweiter und dritter Plätze für Waidhofen. Den Höhepunkt des Meetings bildete das Wasserballspiel Amstetten-Waidhofen. Unter fanatischer Anteilnahme der jeweiligen Anhänger verlief das Spiel überaus spannend und endete mit einem 3:3 Unentschieden. Erwähnt muß werden, daß die Enge und die ungleichmäßige Tiefe die Amstettner, als mit den Verhältnissen vertraut, auch hier begünstigte. Zu dem Spiel zwischen den beiden alten Rivalen stellte die Waidhofener Union dem Schiedsrichter folgende Mannschaft: Maut; Huber, Truxa, Lakitsch; Buchmaier, Gruber, Stummer. Die junge Union-Mannschaft spielte über alle Erwartungen hinaus ein gutes und faires Spiel, hatte jedoch einen der alten Erfahler mitgebracht, nämlich den, die gegnerische Spielstärke vollkommen zu unterschätzen. Die Amstettner verfügen derzeit über eine wirklich spielstarke und ausdauernde Mannschaft, die der unseren an

technischem Können bestimmt überlegen ist. Es steht jedoch fest, daß bei fleißigem und zielbewußtem Training unsere Schwimmer auf Grund ihrer überlegenen Schnelligkeit und Beweglichkeit im Wasser das nächste, hoffentlich in absehbarer Zeit stattfindende Retourspiel für sich entscheiden können. Der Amstettner Schiedsrichter, der unbedingt den Sieg seiner Mannschaft herbeiführen wollte, verdient kein allzu großes Lob.

**Voranzeige.** Am 1. September findet im Parkbad in Zell ein Schwimmmeeting der Union statt, das offen für alle Mitglieder von Sportvereinen ist und zu dem alle Freunde des Schwimmsportes schon jetzt eingeladen werden. Näheres bitten wir den Plakaten zu entnehmen.

**Versammlung der Ortsgruppe Waidhofen des österr. Frauenbundes der ÖVP. am 14. August.** Die Landesleiterin Frau Solar und Frau Wissor waren zu der von Frau Schipp, unserer rührigen Bezirksleiterin, einberufenen Versammlung als Referenten erschienen. Nach einer herzlichen Begrüßung durch Frau Schipp sprach zuerst Fr. Wissor über das Wesen und die Bedeutung von Volkstum und Volksbrauch. Ausgehend von dem Gedanken „Mit Brot allein kann der Aufbau nicht durchgeführt werden“ führte sie die Hörer zurück zu dem Wesen alles Volkstums, im besonderen des Oesterreichertums. Es ist der Inbegriff aller seelischen und materiellen Kultur und aller Aufbau muß sich auf dieser Grundlage vollziehen. In seinen Grundlagen reicht es in Urzeiten zurück, es erhielt die Weiblichkeit und Vertiefung durch das Licht aus dem Osten, das Christentum, und es ist die Aufgabe der Frau als der Bewahrerin alles Wertvollen, als der Trägerin der Gemeinschaft in der Familie, dieses wertvolle Gut in religiöser Beziehung, in Brauch und Sitte, in Kleidung und Heimgestaltung, kurz im ganzen Leben zu bewahren und ihren Kindern und der Jugend überhaupt weiterzuleiten und so dem äußeren Aufbau den genau so wichtigen inneren Aufbau anzufügen. Frau Solar ging in ihrer Rede aus von der Zusammenarbeit von Mann und Frau in der Familie. Wie dort nur wahre Gemeinschaft und wahres Glück aus dieser entstehe, so auch in der Summe aller Familien: im Volke. Alle Kräfte sind zum Wiederaufbau unseres zusammengebrochenen Vaterlandes notwendig, so auch die Frau, die sich in den Jahren der Knechtschaft und des Krieges in der Arbeit, im Opfern und Dienen bewährt hat. Daraus folgt die Berechtigung, ja die Pflicht der Mitarbeiter im öffentlichen Leben für die Frau. Die Politik des Mannes führte zum Kriege, die Politik der Frau wird und muß zum Frieden führen. Freilich zuerst muß die Frau selbst aufgebaut werden. Bei einer Betrachtung weiterer Kreise der heutigen Frauenwelt, die alle Frauenwürde vergessen hat, wird uns die Schwierigkeit dieses Aufbaues bewußt, er muß aber geschehen. Das ist die Aufgabe des österr. Frauenbundes der ÖVP., die Gedanken des Dienens, Opfern, der Frauenwürde und Treue einer vereuchten öffentlichen Meinung gegenüber wieder zur Geltung zu bringen. Besonders gilt dies für die Erziehung der Mädchenwelt, die in Kürze die Mütter und Erzieherinnen unseres österr. Volkes stellen muß. Verdorben durch die Ideen der nazistischen

Jugenderziehung weiß diese Jugend oft nicht mehr, was gut und recht ist. Sie weiß auch nichts von Oesterreich, für das wir gelitten haben und das uns alles bedeutet. Diese Erziehungsarbeit muß uns gelingen, sonst wären alle Opfer umsonst gewesen. Hierzu ist die Einigkeit aller Frauen notwendig. In den Jahren des Kampfes schien diese gegeben, jetzt ist manches nicht so, wie wir es uns erträumt haben. Was trennt uns von den Frauen anderer Richtung? Etwa der Glaube? Da müssen wir diesen Frauen zuzufinden: Hat euch die jüngste Zeit nicht gelehrt, wohin ein Volk ohne Gott kommt? Wie wollt ihr die Jugend erziehen ohne Gott? Gegenüber der Idee des Klassenkampfes wollen wir hinweisen auf unser Programm, das den Arbeiter aus der Masse herausheben, zur Persönlichkeit erheben, zum Mitbesitzer seines Betriebes machen will. Denn Eigentum ist eine Forderung des Naturrechtes, es sollen alle etwas besitzen, nicht einer viel, der andere wenig. Rufen wir auf zur Einigkeit aller, die Oesterreich wollen. Weg mit der Kluft zwischen Parteien, Klassen und Nationen. Die Frauen aller Völker wollen den Frieden, und wir Frauen müssen den Menschen gestalten, der den Frieden will. Die Aufgabe von uns Frauen ist es, immer Liebe zu geben, öffentlich durch unsere Organisationen und auch im privaten Leben. Die heute ausgesprochenen Gedanken sollen eine Anregung sein, den Weg zeigen zu einer großen Gemeinschaft. „Gehen sie diesen schweren dornigen Weg zum Aufbau des Friedens.“ Reicher Beifall lohnte die beiden Rednerinnen und die Vorsitzende, Frau Schipp, sprach mit ihren Dankesworten wirklich allen Hörerinnen aus dem Herzen.

**Aus dem Polizeibericht.** Am 17. August um die Mittagszeit wurde dem Fabriksarbeiter Ernst Strohbach, in Unterzell wohnhaft, ein Herrenfahrrad im Werte von 170 Schilling, Marke Puch Nr. 207.618, welches er im Vorhaus des Gasthofes Frank am Hohen Markt Nr. 7 eingestellt hatte, von einem unbekanntem Täter gestohlen. Am gleichen Tage, vormittags, wurde dem Wilhelm Stromberger sein Herrenfahrrad, welches er vor der Werkstätte seines Großvaters stehen hatte, angeblich von einem Angehörigen der Roten Armee gestohlen. Als Täter wurde aber nicht ein Angehöriger der Besatzungsmacht, sondern der volksdeutsche Tischlergehilfe Ernst Neubauer, 19 Jahre alt, in Ybbsitz, Schwarzenberg Nr. 34 wohnhaft, ermittelt. Der Genannte hat das Fahrrad gestohlen und einem russischen Unteroffizier um 140 Schilling und 10 Päckchen Zigarettentabak verkauft. Der Dieb wurde verhaftet und dem Gerichte eingeliefert. Bei mehreren Vernehmungen konnte festgestellt werden, daß Neubauer am 26. Juli d. J. in Amstetten ein Fahrrad mit Dreiganggetriebe vermutlich in der Bahnhofstraße gestohlen hat. Dieses wurde bei seinen Eltern sichergestellt. Wegen eines früher begangenen gleichen Diebstahls im Waldviertel ist er bereits vorbestraft. Seine Abschaffung wird beantragt. In der Nacht zum 19. August konnte der langgesuchte und aus dem St. Pöltner Untersuchungsgefängnis entsprungene Häftling Josef Hofbauer unter dankenswerter Mithilfe eines Bewohners angegriffen, verhaftet und dem Gerichte eingeliefert werden. Zu einer neuerlichen

Flucht fand er keine Gelegenheit mehr. Er ist des überwiesenen Einbruchdiebstahles in der Gemischtwarenhandlung Jelinek geständig. Es war höchste Zeit, Hofbauer dingfest zu machen, da er die Absicht hatte, in den nächsten Tagen aus dem hiesigen Gebiete für immer zu verschwinden. Im Zuge dieser Nachforschungen fanden in der vergangenen Woche zur Nachtzeit wiederholte, ausgedehnte Streifungen und Durchsuchungen von abgelegenen Scheunen Schuppen und dergleichen statt. Hofbauer ist weiterer Straftaten verdächtig.

**Sonntagberg**

**Die Sonntagberger Schuhplattler,** die schon in vielen Ortschaften die Bevölkerung erfreuten, gaben Samstag den 17. August im Hotel Sonntagberg einen bunten Abend. Jung und alt war hocherfreut an den gut gelungenen und lebensfrohen Darbietungen. Besonders Lob verdienen die Zithereinlagen von Herrn Grünling, der zugleich Obmann der Gruppe ist; „Das Salzburger Glockenspiel“ und „Eine Nacht am Traunsee“ waren die Spitzenleistungen seiner Vorträge. Auch der Komiker Herr Josef Perner trug sehr viel zum Gelingen des Abends bei, er erntete ebenfalls stürmischen Beifall. „Die Streitszene“ und „Der ungetreue Liebhaber“ sind auch vollkommen natürlich dargestellt worden von Franz Kühhas und Trude Vidoni. Sehr gut gefiel auch der Watschen-Plattler und der Holzhacker-Plattler sowie die Trachtentänze und die anderen Schuhplattler. Wir Sonntagberger danken unseren Schuhplattlern und freuen uns auf ein baldiges Wiedersehen.

**Ybbsitz**

**Geburt.** Den Eltern Alexander und Hildgard Katharina Stockner, Schneidermeister in Ybbsitz Nr. 104, wurde am 13. August ein Söhnchen namens Alexander geboren.

**Trauung.** Am 17. August fand die Trauung des Emailbrenners Leopold Hofinger, Ybbsitz, Rotte Knieberg Nr. 35, mit der Hausgehilfin Josefa Tröschner, Waldamt, Rotte Schwarzis Nr. 49, statt. Herzlichen Glückwunschl!

**Bunter Abend.** Unter dem Motto „Musikalisches Kunterbunt zur Abendstunde“ fand am 17. und 18. August im Gasthaus Fürnschließ abermals ein bunter Abend statt, der wieder bei voller Besetzung stimmungsvoll verlief. Der gute Ruf, den die Darsteller schon von der ersten Aufführung her genossen, sorgte dafür, daß diese Veranstaltung wieder vom vollen Erfolg gekrönt war und das ausgezeichnete Programm, das für jeden etwas bot, befriedigte alle Besucher vollat. Herr Toni Fürnschließ als Ansager sowie auch als Tenor verkörperte in seiner Person eine besondere Meisterschaft, denn dessen einfallsreiche, humorvolle Regieführung, wie auch die gesanglichen Darbietungen mußten allgemein lobend anerkannt werden. Kunst muß eben aus dem Erleben, aus der inneren Notwendigkeit entstehen und nicht eine artistisch aufgelegene, mechanische Technik sein, soll sie ungezwungen und gefühlvoll wirken, da derjenige, der sich nur Geltung ver-

**Jahreszahlen sind Geschichte.**

Jahreszahlen an Bauten, Toren, Türen, an Bildern, ja auch an Zimmerdecken, Möbelstücken oder Geräten und Werkzeugen angebracht, erscheinen vielen Menschen als trockene Zahlen und als recht überflüssig. Dies allgemein anzunehmen, wäre weit gefehlt, denn mit diesen wenigen Ziffern sollte den Nachfahren der Zeitpunkt übermittelt werden, wann dies und jenes geschehen ist. Die Nachfahren aber werden zum Rückblicken und zum Nachdenken veranlaßt. Wie verschieden sind auch diese Jahreszahlen in ihrer Art. Schwer in Marmor gemeißelt lesen wir lateinische Ziffern, in Stein gehauen an Toren und Türstöcken einfache Zahlen, oftmals sind schöne Sprüche oder die Initialen der Erbauer beigefügt, häufig sind aus Eisen gearbeitete Jahreszahlen in handgeschmiedeten Gittern angebracht und sogar auf oft unscheinbaren Bürgershäusern sind die Bauzeiten meist in den Türstöcken, umgeben von schmückendem Beiwerk angebracht. Es sind darunter sehr eigenartige Dinge zu sehen und es würde sich lohnen, diese zu zeichnen und damit der späteren Zeit zu erhalten. Ein Blick auf eine solche Jahreszahl legt uns unwillkürlich die Frage vor: „Was war zu jener Zeit hier, in der engeren Heimat und in der Welt los?“ Und wenn diese Frage nur in sehr bescheidenem Umfang beantwortet wird, so gibt sie doch zum Denken, zum Sinnen und zum Forschen reichlich Anlaß. Bei einer kleinen Wanderung durch die Stadt wird das Auge da und dort durch eine Jahreszahl gebannt und es liegen oft Jahrhunderte von Zeitunterschieden zwischen den einzelnen Jahreszahlen. Schon beim Eintritt in die Stadt Waidhofen a. d. Ybbs fällt uns beim Postgebäude am Unteren Stadtplatz die Zahl 1628 auf. Am schönen Renaissance-Türstock,

der die Inschrift „God pehit den Eingang undn Aufgang“ trägt, ist diese Zahl sichtbar. Damals war der Pfleger des Hochstiftes Freising Alexander Negerle, Stadtrichter Thomas Eiserle und Pfarrer Dr. Friedrich Hammetmann, Kaiser Ferdinand II., ein erbitterter Feind des Protestantismus, der sich die Bekämpfung der Ketzerei zum Lebensziel gemacht hatte, regierte. Zehn Jahre tobte schon der Dreißigjährige Krieg und noch war keine Aussicht auf ein Ende. Wallenstein lag mit seinem Heere vor Stralsund. In Waidhofen spürte man die kriegerischen Ereignisse durch die schwere Beeinträchtigung des Handels und durch Einquartierungen von Wallensteins Truppen. Wohl war der Stadt vom Kaiser Quartierfreiheit zugestanden, jedoch gegen den Generalissimus Wallenstein war alles machtlos.

Wenn wir ein Stück weitergehen, so sehen wir am Hause an der Ecke Unterer Stadtplatz—Freisingenberg einen marmornen Türstockbogen eingemauert, der die Jahreszahl 1618 trägt. Der Türbogen ist ein typisches Renaissancebeispiel. 1618 ist für ganz Mitteleuropa, besonders aber für das damalige Deutschland und Österreich eine schicksalsschwere Zahl, der Beginn des Dreißigjährigen Krieges. Des Reiches Krone trug Kaiser Matthias. Matthias selbst war streng katholisch, aber nicht fanatisch und doch konnte er den Ausbruch dieses schrecklichen Krieges nicht verhindern. Als er zu Frankfurt zum Kaiser gekrönt wurde, gab es große Feste. Alle Reichsfürsten wetteiferten bei diesem Feste miteinander in Schmausereien und in der Größe und Pracht ihres Gefolges. Alle überstrahlte Matthias selbst, der gegen dreitausend Personen, zweitausend Pferde und etwa sechshundert sechsspännige Kutschen mitgebracht hatte. Unsere Stadt hatte, als der große Krieg ausgebrochen war, die Wirren der Reformation noch nicht überstanden, hundert Häuser standen noch leer und da und dort lebten die Religionsstreitigkeiten noch auf.

Schräg gegenüber ist am Hause Freisingenberg 26 im Verputz, heute nur mehr schwach zu sehen, die Jahreszahl 1577 geschrieben. Zu jener Zeit waren in der Stadt die heftigsten Religionskämpfe. Der damalige Pfarrer Adam Thymmer ist Protestant geworden. Pfleger war Christoph von Murrhammer, der sich durch besondere Härte gegen die Protestanten auszeichnete. Den kaiserlichen Thron hatte jener Rudolf II. bestiegen, der die Regierungsgeschäfte seinen Räten überließ, selbst aber das Leben eines Sonderlings führte. Er war ein Bücherwurm, Halbgelehrter und Kunstfreund und trieb alchimistische und astronomische Studien — alles andere als ein Herrscher, der in dieser Zeit hätte ordnend eingreifen müssen.

Am Hohen Markt 21 ist in Sgraffito die Zahl 1574 in einen großen Kreis mit Wappenschildern und Rosetten eingraviert. Die ganze sehr schöne Darstellung ist etwas rätselhaft. Kaiser war Maximilian II., ein menschenfreundlicher, duldsamer Herrscher, der seine Würde mit Ernst und Einsicht erfüllte. Die Bürger der Stadt hatten ihn auch in ihrem Kampfe gegen die Herrschaft Freising angerufen. Es war die Zeit, da der Kampf um die Religion auf dem Höhepunkt war.

Am Tor des Bezirksgerichtes ist im schönen kunsthandwerklichen Gitterwerk die Jahreszahl 1582 in arabischen Ziffern zu sehen. Stadtrichter war damals Hans Tezl, Pfleger Murrhammer, Pfarrer der Protestant Ettlinger. Regent war Kaiser Rudolf II., dessen Regierungszeit nicht beruhigend wirkte. Das Tor selbst ist ein Kunstwerk der Renaissance, das größte Beachtung verdient.

Am Ybbsturm sind gleich drei Jahreszahlen angebracht, von denen aber keine die Bauzeit angeben. 1778, 1843 und 1900 sind Jahreszahlen von Renovierungen. Als man 1778 schrieb, da regierte in Österreich Maria Theresia, ihr Sohn Josef war bereits deutscher Kaiser, in Preußen regierte Friedrich der Große, der Oesterreich, als es

machtlos war, eine seiner schönsten und reichsten Provinzen entriß. Stadtrichter war in Waidhofen Johann Schuler, Pfleger Adam von Donnersberg, Für Waidhofen ist diese Zeit wirtschaftlich wieder eine bessere, da die Eisenindustrie sich zu einer neuen Blüte entwickelte. 1843 — eine neue Zeit war hereingebrochen. Es gab in Waidhofen keinen Freisingischen Pfleger und auch keinen Stadtrichter mehr, war doch im Jahre 1803 durch den Reichsdeputationshauptschluß infolge der Säkularisierung des Bistums Freising Waidhofen österreichisch geworden und in das Schloß die Staatsherrschaft eingezogen. Letzter Pfleger war Jakob v. Dreger. Als äußerliches Zeichen der jahrhundertlangen Herrschaft Freising blieb unserer Stadt die weißblaue Stadtfarbe. Bürgermeister der Stadt war Johann Haller, ein Chirurg aus Meran, und nach ihm der Kaufmann Franz Neuwirth, Pfarrer war Dechant Augustin Beer, der der Stadt eine Chronik hinterließ. Die wirtschaftlichen Verhältnisse waren durch den im Jahre 1819 erfolgten Zusammenbruch der Sensenkompanie noch sehr schlecht. Kaiser von Oesterreich war Ferdinand II., der eigentliche Lenker des Staates war aber der allmächtige Staatskanzler Fürst Metternich, der gegen die von Westen eindringenden Ideen der Aufklärung und der Freiheit mit allen Mitteln auftrat und ein Polizeiregime aufrecht erhielt, das einige Jahre später zusammenbrach. — 1900 (MCM) steht in großen römischen Buchstaben über dem gotischen Spitzbogen des Tores. Es war eine Zeit des tiefsten Friedens. Als Bürgermeister amtierte der liberale Rechtsanwalt Dr. Theodor Freiherr von Plenker, dem Waidhofen viele Erregenschaften der Neuzeit verdankt. Die elektrische Beleuchtung, besonders die Straßenbeleuchtung wird eröffnet. Kaiser Franz Josef stand damals im 52. Regierungsjahr.

(Schluß folgt.)

schaffen will, sich anders bewegt und gibt, als derjenige, der sein Inneres zur Darstellung bringt. Die Inflation der Tricks, eine leider zu häufige Erscheinung, die Kunst-artistik, muß abgebaut werden, damit eine neue Volkskultur den Weg finde zu einer humanistischen Volkskunde, die die Menschen wieder in das Leben zurück finden läßt, den Lebensinhalt aufzeige, und als Ergebnis der Flucht in die Idyllik Klarheit und Ruhe in das jetzige Chaos des Lebens bringe. Kunst soll die Führung des Menschen ins Leben sein, und dieser Drang, dieser Sinnesauffassung huldigt Toni Fürnschlied in seiner Regieführung in dankenswerter Weise. Als musikalischer Leiter wirkte August Petzmann als Gast aus Wien, dessen phantasievolle technische Führung große Vertrautheit und überzeugende Leistung auf musikalischem Gebiet zeigte, somit auch seine musikalische Führung vollendete Darbietungen bot, sein Wollen eine Steigerung der Wirkung auf die Mitspieler ausübte, denn die Kapelle, die sehr Gutes leistete, lag gut in seiner Hand. In bewährter Art begleitete Frau Otti Heinz die Sänger und das Quartett am Flügel und der echte Beifall, welcher ihre Leistungen hervorrief, war Beweis ihres Könnens sowohl in technischer wie gefühlsmäßiger Hinsicht. Fr. Martha Färber, als Gast vom Stadttheater Baden bei Wien, ließ stets mit ihrer klangreichen geschulten Sopranstimme die Besucher aufhorchen, besonders bei den Duettgesängen mit Toni Fürnschlied. Franz Fuchs, besonders mit seinen humoristischen Vorträgen und gutgespielten Mienenspiel ergötzte das Publikum besonders, er besitzt das schalkhafte Talent mit nestroischem Humor, hartes Holz weich zu machen, indezente Witze und Darstellungen in Wahrheit umzuwandeln. Wirkungs- und temperamentvoll waren die Aufführungen des Bassisten Richard Sengschmied, der sowohl als Solosänger wie im Männerquartett stimmungsvoll zu wirken vermochte. Annemarie Rouschal spielte mit Ernst Fürnschlied eine Tangofolge für Akkordeon-Duo in geschulter und eindrucksvoller Weise. Bemerkenswert war auch das Saxophon-Solo Fr. Wünschens. Sehr wirkungsvoll und pointenreich waren die Vorträge des Männerquartetts, das in vorzüglicher Art seine meist humorvollen Darbietungen vorbrachte. Zusammenfassend muß gesagt werden, daß alle Darsteller mit größter Hingabe und vollkommener Umgehung ihre Aufgaben lösten, sodaß sämtliche Darbietungen natürlich wirkten, wie auch das Zusammenspiel, trotzdem am laufenden Band gespielt wurde, vortrefflich war, sodaß auch die schwierigen Darstellungen dadurch leicht gelöst wurden, daher auch die dankbaren Zuhörer die Aufführungen mit reichem Beifall lohnten.

**Kematen**

**Gründungsversammlung der Gewerkschaft der Angestellten.** Am 3. August fand in Hausmening die gründende Versammlung der Gewerkschaft der Angestellten in der Privatwirtschaft der Ortsgruppe Hausmening-Hilm-Kematen statt, zu der die Kollegen der Zentralgewerkschaft in Wien Sekretär Franz Deindl und Sekretär Gustav Stockert erschienen waren. Angestelltenbetriebsratsobmann Titus Piller begrüßte die zahlreich erschienenen Versammlungsteilnehmer in herzlicher Weise, worauf Sekretär Deindl das Wort ergriff. Der Redner schilderte in treffender Weise den Aufbau der Gewerkschaft der Angestellten in der Privatwirtschaft wobei er die besonderen Schwierigkeiten der Organisationsausgestaltung in Niederösterreich die durch die schwierigen Verhältnisse bedingten Hindernisse im besonderen kennzeichnete. Dabei charakterisierte der Redner die Bemühungen der Gewerkschaft, im Verhandlungswege mit der Unternehmenschaft den Angestellten jenes Minimum an Gehaltserhöhung zu erwirken, damit der Kaufkraft der Gehälter die fortgeschrittene Aufwärtsbewegung der Preise aufgeholt wird. Sekretär Deindl konnte mit Befriedigung feststellen, daß einzelne Betriebe, wie beispielsweise die Neusiedler Papierfabriks-AG, das erforderliche soziale Verständnis für unsere Forderungen zeigte und ihren Angestellten zum Ausgleich der Teuerung ausreichende Gehaltserhöhungen zuwendete. Es bleibt nur leider der Wunsch offen, daß andere Unternehmer diesem höchst nachahmenswerten Beispiel erst nachkommen müssen. Ueber Antrag des Kollegen Piller wurden folgende Kollegen und Kolleginnen einstimmig als Funktionäre der Ortsgruppe Hausmening-Hilm-Kematen gewählt: 1. Obmann Karl Mitterlehner jun., 2. Obmann Fritz Fischer, 3. Obmann Ernst Edelmann, Schriftführer Gretl Halois und Franz Brandl, Kassiere Karl Krahl und Josef Pollak; für die Kontrolle die Kollegen Leopold Schabetsberger und Josef Schöberl. Nach einem Schlußwort des Kollegen Piller, der alle Teilnehmer zur Mitarbeit aufrief, wurde die Versammlung in eindrucksvoller Weise geschlossen.

**Sportbericht de ASK Kematen.** ASK Kematen — SV Marbach 4:3 (2:1). In einem auf das härteste geführten Freundschaftsspiel gegen den SC. Marbach konnte am Sonntag den 18. ds. Kematen als knapper Sieger mit 4:3 Toren hervorgehen. Beide Mannschaften kämpften volle 90 Minuten unter Leitung des Schiedsrichters Hegenberger um den Sieg. Kematen II wurde im

Vorspiel von Red Star Böhrlerwerk mit 7:1 und die Jugend von Kematen, die gegen Marbach II antrat, mit 2:1 abgefertigt. — ASK. Kematen — ASK. Melk 4:8 (3:2). Kematen wurde am Sonntag den 18. ds. mit einer Niederlage bedacht. Bis zur Halbzeit lag Kematen in Führung, wurde dann aber durch den Ausfall einiger Spieler in seine Hälfte gedrängt und mußte ein Tor nach dem andern hinnehmen. Kaiserlehner im Tor zeigte bis zu seiner Verletzung in der 2. Halbzeit wieder seine ganze gute Haltung. Melk konnte sich daher für seine in Kematen erlittene 7:2-Niederlage revanchieren. Vorher spielte die Kematner Reserve gegen die Melker Reserve mit 2:1 für Kematen. Tore erzielten: Opludil und Suchy. Des weiteren machte sich der Kematner Tormann Schmalzhofer in angenehmer Weise bemerkbar.

Der ASK. Kematen gibt auf diesem Wege bekannt, daß sich der Spieler Friedrich Ondracek vermählt hat und wünscht demselben recht viel Glück und alles Gute. — Sonntag den 25. ds. empfängt der ASK. Kematen auf eigenem Platz den SC. Grein. Beginn: Reserve um 15:00 Uhr, Kampfmansschaft 17:00 Uhr.

**Großhollenstein**

**Kinderland — Junge Garde im Ybbstal.** Bei Sonnenschein und blauem Himmel haben zweihundert Wiener Kinder der „Jungen Garde“ einen sportlichen Wettkampf im Schloß Gleiß in Hollenstein veranstaltet. Als geladene Gäste waren erschienen: Herr Bürgermeister Waldrich von Hollenstein samt Gattin, Gemeindevertreter der sozialistischen Partei Herr Quixtner und der Gemeindevorsteher Herr Dr. Wolfgang Burkhardt. Vom Bezirk Waidhofen die Bezirksfrauenleiterin der

österreichischen Volkspartei Frau Schipp die Bezirksfrauenleiterin der Kommunistischen Partei Frau Morawa, sowie der Bezirksleiter der Freien österreichischen Jugend Ernst Sulzbacher. Aus Wien waren die Vorstandsmitglieder von der demokratischen Vereinigung „Kinderland“ Frau Maria Köstler, Generalsekretär Dr. Berg und der Wiener Sekretär Mucki Wamser Gäste. Von der Freien österreichischen Jugend der Bundesleiter Fritz Walter (Brichacek) und Emmi Walter. Es war für die Festteilnehmer ein frohes Erlebnis, die Jugend im sportlichen Wettstreit bewundern zu können sowie die Leistung der Leitung, welche die Jugendorganisation trotz der wirtschaftlichen und materiellen Schwierigkeiten in knapp einer Woche zu bewerkstelligen vermochte. Gesangliche Vorführungen, Sprechchöre und Volkstänze der Kindergruppen gaben der Feier einen lieblichen Rahmen. Den Höhepunkt des Nachmittags bildete die feierliche Uebergabe einer Fahne durch Walter-Brichacek, der erst vor einigen Tagen aus der Sowjetunion als Delegierter der FÖJ. zurückgekommen ist. Diese Fahne hat während der zweijährigen Belagerung der Millionenstadt Leningrad durch die Truppen der deutsch-faschistischen Hasardeure eine traditionelle Bedeutung erlangt und zwar dadurch, daß sie in den schweren Tagen der Belagerung der Stadt der Jugendorganisation Leningrads, den Jungpionieren, die innere Kraft gegeben hat zur Sprengung des Belagerungsringes und damit viel zur Befreiung und zum Siege ihrer Heimat beigetragen hat. Die junge Organisation demokratische Vereinigung „Kinderland“ hat mit Stolz und Ehrfurcht diese Fahne übernommen und das Versprechen gegeben, der demokratischen und friedliebenden Jugend aller Länder ein treuer Bruder zu sein.

**„Kinderland“ Blamau**

Blamau, ein weltentlegenes wunderschönes Fleckchen Erde. Berge und Wälder werden nur durch ein schmales weißes Band, die Landstraße, durchschnitten. Die grüne, kristallklare Ybbs bahnt sich ihr steiniges Bett durch das Märchenland. Beim Aussteigen aus der Ybbstalbahn mit ihrer kleinen Lokomotive und dem zierlichen Wagenpark, welcher aber trotzdem täglich so schwere Lasten an Menschen und Holz in die Stadt schleppt, klingt lustiges Kinderlachen an mein Ohr und bald höre ich das altbekannte Lied: „Wir sind jung, die Welt ist offen...“. Eine Gruppe von zehn Mädchen und einer Kindergärtnerin aus dem Kinderlager „Junge Garde“ vom Schloß Hollenstein machen dem „Kinderland Blamau“ einen Besuch.

Einige Schritte vom „Arbeitslager Blamau“ entfernt, liegen drei Blockhäuser maulerisch auf einem kleinen Berghang, knapp an der Landstraße. Jedes Blockhaus hat eine prächtige Terasse. Ein Gemüsegarten verbindet die Häuser. In späterer Zeit, wenn Oesterreich nicht mehr so große Not leidet, dann werden schöne Blumenbeete diese Anlagen zieren. Es war keine kleine Arbeit, die sich zwei Wienerinnen vor einem Jahre gestellt haben, aus diesen verlassenen drei Blockhäusern, aus denen alles, was nicht niert- und nagelfest war, knapp vor und nach dem Kriegsende davongetragen worden ist, mit Hilfe der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs und der Ortsgemeinde Hollenstein a. d. Ybbs wieder menschliche Wohnstätten zu gestalten. Diese drei Blockhäuser waren ein RAD-Lager für die Führer des Reichsarbeitsdienstes und wurden beim Annähern der Roten Armee Hals über Kopf in wilder Flucht verlassen. Heute hat die Demokratische Vereinigung Oesterreichs „Kinderland“ das Recht erworben, erholungsbedürftigen Kindern wieder einen Kalorienausgleich zu vermitteln und die durch Not und Leid geschwächten Kinderkörper wieder zu stärken. Die Kinder erhalten für die Dauer ihres vierwöchigen Aufenthaltes, die für ihre Alterskategorien normalen Lebensmittelzuteilungen und Krankenzubußen, die Schwedenhilfe, und auch die Stadtkommandantur Waidhofen a. d. Ybbs gibt tägliche Zuschüsse an Brot, Fleisch und anderen Lebensmitteln. Hiezu kommen noch fallweise Lebensmittelspenden aus dem Ybbstal, so daß die fünf Mahlzeiten, die hier täglich gereicht werden, die übliche Kalorienmenge um ein Vielfaches übersteigen.

Welche Kinder haben nun überhaupt die Möglichkeit, in dieses „Kinderland“ zu kommen? Alle Kinder zwischen dem 3. und dem 14. Lebensjahr, soweit ihr Gesundheitszustand die Notwendigkeit einer Erholung rechtfertigt. Irgendeine Parteizugehörigkeit der Eltern spielt keine Rolle. Für den Bezirk Waidhofen a. d. Ybbs kommen für jeden Turnus 10 Kinder zur Erholung. Beim ersten Blockhaus kommen zwei Waidhofener Mädchen auf die Straße gesprungen, sie haben mich erkannt und begrüßen mich freudig. Sie erzählen, wie gut es ihnen geht, daß sie noch Liegestunde haben, die aber immer so „schrecklich lang dauert“. Doch zwischendurch wird immer ein kleiner Anlaß gefunden, sie irgendwie zu kürzen. Einmal ist es der „Durst“, der sie „plagt“, und dann müssen sie wieder die „Josefinenhütte“ (gemeint ist das WC) aufsuchen. Wer erinnert sich da nicht

an die eigene Jugendzeit und lächelt ein wenig. Haben wir es doch mit ähnlichen Mitteln versucht, unsere Lehrer und Erzieher ein bißchen hinter Licht zu führen, wenn eine Schul- oder Ruhestunde unserem jugendlichen Temperament zu lange gedauert hat.

Im ersten Blockhaus befindet sich der Schlafraum, ein großer Saal und breite Fenster lassen viel Licht und Luft herein. Jeden Abend gehen 49 von der würzigen Waldluft und vom Spielen, Lachen, Singen und Essen müde gewordene Mädchen in ihre Betten.

Im Mittelhaus sind die Wirtschafts- und Wohnräume des Personals untergebracht und im dritten Bau befindet sich die Küche und der Speisesaal. Die Küche ist hell, freundlich und sauber, welche eine Lust für jede Köchin, besonders wenn die Speisekammer so gut bestellt ist wie im „Kinderland Blamau“. Die Liegestunde ist vorüber und die Glocke ruft die Kinder zur Jause. Nun rasch in den Speisesaal. Dieser ist zugleich Spielraum an regnerischen Tagen. Ein großer freundlicher Raum, die eine Wand besteht nur aus Fenstern, ist nett eingerichtet. An vier großen Tischen sitzen die Kinder und an jedem Tisch eine Erzieherin. Alle haben ihren Becher Vollmilch und zwei Butterbröte vor sich. Die Wangen der Kinder sind voll gerundet, ihre Körper sonnegebräunt. Tante Luise, die Erzieherin und die Mädchen erzählen gemeinsam über ihr Leben und Treiben. Der Speisetisch wird aufgezehrt. Frühstück: Milchkekse und Butterbrot. Jause: Butterbrot und Aepfel und zum Mittagessen hat es heute „an klassen Kaiserschmarrn mit Kompott und einer guten Gemüsesuppe“ gegeben. Ein Mädel sagt: „Heut hab i so viel gessn, daß i gar nimmer hab schnaufen können.“

Mit besonderem Stolz wird die Wandzeitung vorgezeigt. Ein „Redaktionskomitee“ von vier größeren Mädchen arbeitet daran. Kleine Gedichte und nette Zeichnungen schmücken die Wandzeitung und auf alle Blamauer-Insassen haben die vier lustigen Spatzen, allen voran Elfi (d' Doktorin), ihre gereimten Wahrheiten verworfen. Nun singen mir die Mädchen ihr Blamauer-Lied vor, das vier Strophen hat. Daran haben alle

Blamauer ihre „Dichtkunst“ erprobt. Jetzt wird noch über die Tageseinteilung geplaudert. Die „Großen“ machen morgens den „Kleinen“ die Betten, aber oft müssen die drei Tanten „nacharbeiten“, weil die Betten nicht schön genug gemacht sind, plaudert eines der Mädchen aus der Schule, ein anderes erzählt, daß sie schon so viele Lieder gelernt haben, wie das ganze Jahr in der Schule nicht. Nun verabschieden wir uns von den Kindern. Tante Luise und die „Nährmutter“ Tante Willner haben noch eine kleine Beratung über die Heimfahrt der Kinder zu ihren Eltern. Die beiden Frauen erzählen mir noch, wie brav die Kinder waren, obwohl eigentlich besonders die Wiener Kinder unter den furchtbaren Eindrücken des Krieges mit den schrecklichen Bombardements, den tagelangen Kämpfen nicht selten schweren Schaden erlitten haben. „Wie überall bemühen wir uns auch hier, aus den Trümmern der Vergangenheit eine neue Welt aufzubauen. Wir gewinnen das Vertrauen der Kinder, indem wir ihnen als freundschaftliche Berater zur Seite stehen. Wir lehren sie eine Art Selbstverwaltung mit gegenseitiger Hilfsbereitschaft, dadurch soll ihnen das durch die Zeitverhältnisse vielfach verloren gegangene Rechtsempfinden wieder zurückgegeben werden. Freilich genügen vier Wochen nicht für so große erzieherische Probleme, aber die Kindheitseindrücke sind für die Weiterentwicklung eines jungen Menschen von entscheidender Bedeutung. Wir wollen den Kindern nicht nur einen für sie so notwendigen Kalorienausgleich verschaffen, sondern ihnen eine Jugend Erinnerung mitgeben, welche der Grundstein sein soll, daß sie einmal freie und aufrechte Menschen werden!“

Als ich das Heim verlasse, klingt mir noch das lustige Blamauerlied in den Ohren welches aber auch nicht den wermütigen Gedanken zu verdrängen vermag, — wie schön wäre die Welt, hätte es niemals einen Krieg mit all seinen Bestialitäten gegeben, hätte es nur eine Welt gegeben, in welcher jeder anständige Mensch nur ein Sinnen und Trachten kennt, der Jugend aller Nationalitäten und Religionen Schönheit, Frohsinn und Freude zu schenken. Kennst du schon das Bamauer Kinderheim Dort ist das Leben für uns Kinder wirklich fein.

Wir singen, spielen, freuen uns den ganzen Tag

Ohne Sorge, ohne Plag'. Das Motto, es heißt: „Fröhlichkeit“ Für uns Kinder jederzeit. Drum alle Kinder groß und klein, Hand in Hand:

„Kommt zu uns ins Kinderland“.

Stesy.

Eine Mutter schreibt:

„Liebes Kinderland!“ Ich hatte Gelegenheit mein 12-jähriges Mädel vier Wochen lang im Sommerlager „Kinderland Blamau“ unterzubringen. Gestern kam meine Tochter braungebrannt, fröhlich und gut aussehend nach Hause. Fortwährend geht das Plappermäulchen mit dem Erzählen über den schönen lustigen Sommeraufenthalt. Noch ganz erfüllt von dem Erleben in diesem Lager ist mein Kind. Das Gemeinschaftsleben mit Kindern, geleitet von kundigen Erzieherinnen, machte großen Eindruck auf mein Mädel und war sichtlich von erzieherischem Wert. Abgesehen davon war die körperliche Erholung eine gute. Mein Kind hat in diesen 4 Wochen 3 kg zugenommen. Dies ist gewiß eine gute Leistung Deiner Organisation. Ich ersehe aus den Erzählungen meines Kindes, daß es möglich ist, ohne Drill und doch geordnet ein Gemeinschaftsleben zu führen, ohne Hitlergesang und BDM-Exerzieren. Du, liebes Kinderland, gibst die Möglichkeit, unserer Jugend sich vom schrecklichen Druck des Krieges zu befreien und seelisch und körperlich zu gesunden. Ich kann nur allen Müttern empfehlen, ihre Kinder zu Dir zu schicken und Deiner Obhut anzuvertrauen. Du hältst jegliche Parteipolitik von dem Kinde fern und fördest dessen freie und harmonische Entwicklung. Ich danke allen Spendern, die es meinem und allen anderen Kindern ermöglicht haben, diesen Erholungsurlaub zu genießen.

Rosa Schröding, Waidhofen a. d. Ybbs

**Obsternte und Einlagerung des Obstes**

**Die Obsternte.**

Bei der Ernte des Obstes spielt die Zeit, bezw. die Baumreife der einzelnen Sorten eine wichtige Rolle. Sie ist abhängig vom Klima, Lage und Boden, von der Witterung dem Gesundheitszustand und dem Alter des Baumes. Es gibt verschiedene Zeichen für das Erkennen der Baumreife. Solche Zeichen sind: Das zunehmende Fallen der Früchte, die Verfärbung der Früchte, das Sattig- und Schmeckhaftwerden des Fruchtflisches, beim frühen Kernobst das Schwarz- und Braunwerden der Kerne. Der beste Anhaltspunkt ist das leichte Lösen des Fruchtstieles vom Fruchtkuchen. Sommerfrüchte von Äpfeln und Birnen werden ca. 8 Tage vor der völligen Genußreife geerntet. Läßt man das Frühobst zu lange hängen, werden die Birnen teigig, die Äpfel mehlig. Es muß aber auch vor

dem zu frühen Pflücken gewarnt werden, da bei zu frühem Pflücken die Früchte oft welken und geschmacklos werden. Das Auspflücken der am weitesten entwickelten Früchte, also ein allmähliches Abernten, ist von Wert. Wenn die wurmigen vollkommenen Früchte reif sind, ist es Zeit, die gesunden Früchte zu ernten. Das Herbstobst, von Anfang Oktober bis Mitte November reifend, wird ebenfalls einige Zeit vor voller Reife geerntet, damit es sich länger aufbewahren läßt und seine volle Güte erhält. Die Ernte erfolgt, wenn die Früchte an den Bäumen anfangen sich freundlicher zu färben. Zum Winterobst zählen die Sorten, die erst von Mitte November ab auf dem Lager genießbar werden. Es soll nicht vor Mitte Oktober geerntet werden. Erfolgt die Ernte des Winterobstes zu früh, wird es nicht wohlgeschmeckend; es weist später einen fa-

den Geschmack auf, welkt stark und hält sich nicht gut. Die Winterbirnen werden nicht saftig und edel, sondern bleiben rübenartig. Ein leichter Nachtfrost schadet dem Obst nicht, weil es zu dieser Zeit noch festfleischig ist. Man darf es aber in gefrorenem Zustand nicht ernten, sondern muß warten, bis es aufgetaut ist. Das Obst hängen lassen, bis die Bäume entblättert sind, ist nicht ratsam. Es würde dadurch an Güte verlieren. Eine genaue Erntezeit für die einzelnen Sorten läßt sich nicht nennen, weil sie, wie schon angegeben, wechselt. Der beobachtende Obstbauer wird aber bald herausfinden, wann er in den einzelnen Jahren zur Ernte schreiten kann.

Die Aufbewahrung des Obstes.

Bei der Aufbewahrung des Obstes handelt es sich darum, das Obst möglichst lange in brauchbarem Zustand zu erhalten. Der Aufbewahrungsraum soll eine möglichst gleichmäßige Temperatur aufweisen. Im Sommer sollte die Temperatur nicht über 8 Grad C steigen, im Winter nicht unter 0 Grad sinken. Je wärmer ein Raum ist, desto geringer ist die Haltbarkeit. Die vorteilhafteste Temperatur sind 2-4 Grad C. Die Luft soll weder zu trocken noch zu feucht sein. In einem trockenen Raum geht die Entwicklung der Früchte zu schnell vorwärts, so daß die Haltbarkeit kurz ist. Dadurch wird auch das Obst stippig (fleckig), d. h. das Fruchtfleisch der Aepfel bekommt unter der Schale braune Flecke und dadurch einen bitteren Geschmack. (Kaiser Alexander, Cellini, Josef Musch). Stippenbildung wird überdies auch durch Ueberdüngung mit Stickstoff hervorgerufen. Die zu hohe Luftfeuchtigkeit begünstigt wiederum die Ausbreitung der Schimmel-

pilze und die Fäulnis der Früchte. Aber immerhin ist ein feuchter Raum geeigneter als ein trockener. Die relative Feuchtigkeit sollte 80-90 Prozent betragen. Durch Aufhängen eines Hygrometers hat man eine Uebersicht über den Feuchtigkeitsgehalt der Luft. Der Lagerraum soll möglichst dunkel sein. Mit der Lichteinwirkung ist eine Wärmeentwicklung verbunden, die die Haltbarkeit verringert. Im Lagerraum muß stets eine frische Luft herrschen, bezw. deren Zufuhr möglich sein. Mit Hilfe seines Wachüberzuges nimmt das Obst Gerüche auf, die sich dann dem Fruchtfleisch mitteilen. Dies kann soweit gehen, daß das Obst ungenießbar wird. Ein Raum in dem gleichzeitig Petroleum, Kartoffeln und sonst stark riechende Gegenstände aufbewahrt werden, ist für die Lagerung von Obst ungeeignet. Vor dem Einbringen des Obstes ist der Lagerraum gründlich zu reinigen, Wände und Decken mit Kalkmilch anzustreichen. Nachher folgt das Ausschweifen, um alle Pilzsporen zu töten. Nach dem Schwefeln ist dann zu lüften. Ob die Früchte auf Stiel- oder Kelchseite gelegt werden, ist Nebensache. Während der Lagerung ist das Obst durchzusehen. Angefaulte Früchte sind sogleich zu entfernen. Falls der Lagerraum zu warm wird, was sich in der zu schnellen Reife äußert, muß man nachts oder morgens früh lüften. Ferner ist das Obst gegen Frost zu schützen. Am besten ist es, wenn man es mit Packpapier oder wollenen Tüchern zudeckt. Das Schalenobst wird mehr trocken als zu feucht gelagert. Die Nüsse sollte man nach der Ernte 2-3 Wochen an einem luftigen trockenen Platz ausbreiten, damit sie nicht schimmeln.

Von einem Fachmann.

Lagerbestände verfügende überseeische Markt wieder offen steht. Zur Zeit kann Oesterreich, selbst wenn es wollte, Kakao-Bohnen nicht einführen, da das Londoner Kakao-Kontroll-Board im Hinblick auf die UNRRA-Versorgung des Landes noch keine Zuteilungsquote für Oesterreich vorgesehen hat.

Brot- und Mehlpreis-Erhöhung in Wien

Zur unangenehmen Ueberraschung aller Wiener wurden ab Montag die Brot- und Mehlpreise ohne vorhergehende Ankündigung und ohne Erklärung von amtlicher Seite erhöht. Nach dem neuen Preis kostet ein Kilogramm Mehl 76 Groschen, ein Laib Brot 59 Groschen, eine Semmel 6 Groschen und ein Weckerl 5 1/2 Groschen. Die Brot- und Mehlpreiserhöhung gilt einstweilen nur für Wien. Die Erhöhung vieler Preise der Lebensmittelbranche, der notwendigen Berufsgruppen gewährt und auch dort können sie mit den immer steigenden Preisen nicht Schritt halten. Wenn Preise und Löhne nicht bald für alle Oesterreicher in ein richtiges und tragbares Verhältnis gebracht werden, dann wird die Verelendung großer Teile unseres Volkes immer ärger werden, dann wird auch die drohende Gefahr einer Inflation immer größer.

AMTLICHES

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs als politische Bezirksbehörde.

Zahl 987/46.

Kundmachung

Ich habe Anlaß darauf hinzuweisen, daß der Zivilbevölkerung der Besitz von Waffen strengstens untersagt ist und von der Besatzungsmacht geahndet wird.

Allenfalls noch vorhandene Waffen sind bis 26. August 1946 für das Stadtgebiet

Waidhofen a. d. Ybbs bei der städt. Sicherheitswache abzuliefern. Eine derartige Ablieferung bis zu diesem Termin zieht keine strafrechtliche Verfolgung nach sich. Ausgenommen von dieser Ablieferungspflicht sind nur Jagd- und Kugelgewehre ohne Drall. Sie sind aber, soweit es noch nicht geschehen ist, bei der städt. Sicherheitswache zu melden. Das Tragen von Jagdgewehren ist jedoch nur mit Ausweis der zuständigen Stadtkommandantur erlaubt.

Waidhofen a. Ybbs, am 20. August 1946.

Der Bürgermeister: Erich Meyer e. h.

Achtung, Typhusimpfungen!

Zufolge der Erkrankung des Stadtarztes Dr. Franz A m a n n finden die nachmittägigen Impfungen am 20. und 27. August und 3. September 1946 im Waidhofner Krankenhaus statt.

Mitteilungen des Wirtschaftsamt Waidhofen a. d. Ybbs

Allgemeine Bemerkungen zur 18. Zuteilungsperiode.

Die Rationen der 18. Zuteilungsperiode bleiben gleich denen der 17. Zuteilungsperiode.

In Zukunft erfolgen die Aufrufe auch im Bezirk Amstetten w ö c h e n t l i c h und mit den Bezirken Melk und Scheibbs gleichlautend. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Abgabe von Waren mit Nummern, die nicht aufgerufen sind, strafbar ist. Ebenso ist es streng verboten, auf Karten, die ohne Siegel einer Kartenstelle des Bezirkes Amstetten sind, Lebensmittel zu verabfolgen.

Kundmachung der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs und der Gemeinde Waidhofen a. d. Ybbs-Land über die Vornahme einer Schweinezählung am 3. Sept. 1946

Ueber Anordnung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft findet

WIRTSCHAFTSDIENST

Eine dringende Bitte: Liefert Hasenfelle ab!

Fast jedes Gewerbe leidet heute unter Materialmangel. So fehlt es auch den Hutmachern an Filz als Ausgangsprodukt für die Huterzeugung. Dieser Mangel ist umso schmerzlicher, als man weiß, daß Filz aus Hasenfellen gewonnen wird und Hasenfelle durch die zahlreichen Kaninchenzüchter und -halter im Inland in genügender Menge vorhanden wären.

Für Hüte erster Qualität wird das Haar von Feldhasen verwendet. Der Bestand an Feldhasen ist aber durch die Kriegseinwirkungen und die hemmungslose Jagd derart gesunken, daß von dieser Seite kaum mit Anlieferungen gerechnet werden kann. Umso dringender ist daher der Ruf nach Kaninchenfellen. Offenbar machen sich die Hasenhalter kein richtiges Bild von der bestehenden Notlage, denn bisher blieben fast alle Bitten, Rufe und Ankündigungen der Hutmacher erfolglos. Dabei sind Hasenfelle bewirtschaftete Artikel! Daß nebenbei auch alle Zubehörteile, Bänder, Schweißleder u.a. kaum zu beschaffen sind, ist ebenso eine Kriegsfolgeerscheinung wie der Mangel an Fachkräften und die völlig ungenügende Meldung von Lehrlingen. Etwa ein Drittel aller Hutmacherbetriebe Wiens sind durch Bombenschaden total zerstört. Die restlichen zwei Drittel haben zwar fast durchwegs mehr oder weniger Schaden erlitten, vor allem durch Plünderungen der in der Umgebung der Stadt verlagerten Materialien, doch läuft der Betrieb langsam wieder an. Die Nachfrage nach Herren- und Damenhüten ist groß. Auch ausländische Interessenten melden sich bereits. Würde doch vor 1938 etwa zwei Drittel der Gesamtproduktion für Exportzwecke verwendet; die Ausfuhr ging vor allem nach Skandinavien und Uebersee. Um den Mangel an Rohmaterial abzuwehren und wieder österreichische Hüte zu bekommen, haben sich verschiedene Länder, so z. B. Belgien und Frankreich, bereit erklärt, im Wege von Kompensationen gegen Eisen und Chemikalien Hutstoff (das ist geschnittenes Hasenhaar) zu liefern. Aus Mangel an den gewünschten Kompensationsgütern konnte aber noch kein Abschluß erzielt werden.

Handelsverkehr mit den USA. und England

Das Handelsministerium der Vereinigten Staaten hat Oesterreich aus der Liste der Staaten, für die Exportbeschränkungen bestehen, gestrichen. Damit ist der Wiederaufnahme normaler Handelsbeziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Oesterreich im Rahmen der Möglichkeiten der österreichischen Wirtschaft der Weg geebnet und die amerikanischen Exporteure können Waren, die nicht zu knapp sind, auch nach Oesterreich frei ausführen. Auch das englische Handelsministerium hat Oesterreich aus der Reihe der Länder gestrichen, auf die das im Krieg erlassene Verbot des Handels mit Feindländern Anwendung findet. Außerdem hat England mit Oesterreich ein Zahlungsübereinkommen

geschlossen, nach welchem Zahlungen in Pfund Sterling im Bankverkehr vorgesehen sind. Die Handelsbeziehungen mit Oesterreich sind daher frei und zulässig. Notwendig für den englischen Kaufmann ist nur die Genehmigung der österreichischen Behörden, die nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Pfund Sterling und der Wichtigkeit der Importe erteilt wird.

Obwohl die Sowjetunion Oesterreich rechtlich niemals als Feindstaat behandelt hat, bestehen zwischen der Sowjetunion und Oesterreich noch keine Handelsbeziehungen.

Wie steht es mit den „Süßen Sachen“?

WIP. In wenigen Tagen wird das bombenzerstörte und nunmehr wieder aufgebaute Maschinenhaus der Firma Viktor Schmidt & Söhne neu in Betrieb genommen werden können. Die Simmeringer Anlagen dieses bedeutenden Unternehmens der Süßwaren-Industrie beschäftigten im Frieden viele hundert Arbeiter. Patienen, Oblaten, Keks, feine Bonbons und Tafelschokolade waren ein namhafter Exportartikel und fanden Absatz in Italien, Belgien, Schweden, Frankreich und anderen europäischen und überseeischen Ländern. Oesterreichs auch absolut genommen nicht unbedeutender Süßwarexport stand jenem des Deutschen Reiches nicht nach.

Die Süßwarenindustrie besaß seit je einen guten Ruf. Heute steht die Mehrzahl der Werke still und zahlreiche Unternehmen befinden sich ebenso wie viele tausend Arbeiter in schwieriger Lage, da die gesamte Erzeugung weitgehend von ausländischen Rohstoffeinfuhren abhängig ist. Bis heute konnte aber noch keine einzige Kakaobohne eingeführt werden. Nachdem ein Großteil der Lagerbestände im Vorjahr verloren gegangen war, mußte mit sehr geringen Beständen hausgehalten werden. Das Unternehmen hofft jedoch (wie auch die übrigen Firmen der Branche), daß die Rohstofflage bis zum Herbst eine gewisse Entspannung erfahren wird. Größere Kompensationsabkommen mit der Tschechoslowakei werden Zucker ins Land bringen. Man nimmt an, daß auch die Süßwarenbranche durch Zuteilungen davon profitiert. Süßwaren sind kein Luxusartikel, sondern bilden in richtiger Zusammensetzung wertvolle Nahrungsmittel besonders für Kinder.

Die nächste Zuteilungsperiode wird den jugendlichen Verbrauchern bis zu 18 Jahren eine willkommene Ueberraschung bringen: Es gibt wieder Schokolade. Die Herstellung dieser (wenn auch bescheidenen) Mengen ermöglicht den Werken, einen reduzierten Beschäftigungsgrad aufrecht zu erhalten. Die zur Ausgabe gelangende Schokolade, „Nährblocks“ genannt, stellt ein hochwertiges Nahrungsmittel mit einem hohen Gehalt an Kakaobutter dar. Das Produkt liefert auch den Beweis, daß unsere Süßwarenindustrie mit Hilfe neuzeitlicher Herstellungsverfahren und Füllstoffe erstklassige Produkte zu liefern vermag.

Leider sind die gesamten Vorräte an Kakaobohnen nunmehr erschöpft, sodaß gewartet werden muß, bis der über reichliche

Kreuzworträtsel

Grid for crossword puzzle with numbered squares and decorative symbols.

Waagrecht:

- 1 Hilfsorganisation. 6 Edelstein. 12 Membrane. 13 Getränk. 14 Bekannter Freiheitskämpfer. 15 und (lateinisch). 16 Tötung von Waldtieren. 18 Häutchen. 20 Zwielauf. 21 Ausruf des Schmerzes und der Ueberaschung. 23 Element. 24 Belohnung. 26 Mittel, um Glasflüsse grüngelb zu färben. (Oxydationsprodukt eines Metalls.) 30 im (französisch, auch bei uns gebräuchlich). 31 Gewächse. 32 Römisches Fürstengeschlecht. 34 leichter Wind. 37 Straße (französisch). 39 Schlaueheit. 40 Vorsilbe. 41 leuchtende Gebilde. 42 steif.

7 weiblicher Vorname.

- 8 Vorwort. 9 Reinigungsmittel. 10 wider. 11 Folgerung (vom Allgemeinen auf das Besondere). 16 unbestimmtes Fürwort, sächliches Geschlecht. 17 gewaltsamer Diebstahl. 19 Sportler. 22 seltenes Metall. 25 Gewürz. 27 Getreidehalm. 28 Augenblick. 29 Arzneimenge. 33 Überbleibsel. 35 er (französisch). 36 persönliches Fürwort. 38 Auerochse. 40 Auerochse.

Auflösung des Kreuzworträtsels vom 16. August 1946:

Waagrecht: 1 Hektograph, 9 Anlassen, 10 Alt, 11 item, 13 Eisbeutel, 15 Sonne, 16 La, 18 Süd, 19 rr, 20 ab, 21 Nawa, 23 Uhrnischen, 27 Eid, 28 Meute, 29 Nur, 30 Retter.

Senkrecht: 1 Hagelsturm, 2 en, 3 Klassenraum, 4 Talboden, 5 Osten, 6 Reiter, 7 ante, 8 him, 12 Ella, 14 Unrast, 17 Abend, 22 wider, 24 Heer, 25 heut, 26 Eire.

Seite 4  
schaffer  
als der  
lung b  
leider  
artistik  
neue V  
humani  
schen  
läßt, d  
Ergebn  
und R  
bringe  
schen  
dieser  
schließ  
wert  
wirkte  
Wien,  
Führun  
gende  
zeitige  
rung  
Wolle  
die M  
die s  
Hand.  
Otti I  
am F  
ihre  
ihres  
gefühl  
ber,  
Wien  
gesch  
horch  
mit  
besor  
träge  
götzt  
das  
Hum  
dezer  
heit  
ment  
siste  
wohl  
stim  
mari  
Für  
kord  
volle  
Saxe  
kung  
träge  
cher  
tung  
gesa  
ter  
ihre  
Zus  
Ban  
dad  
die  
mit  
Ke  
C  
der  
Ha  
lun  
der  
me  
leg  
Sel  
sta  
ste  
bei  
sar  
wc  
gri  
W  
Ar  
er  
ga  
di  
hä  
de  
de  
sc  
te  
ni  
da  
ge  
at  
B  
tr  
P  
V  
U  
T  
z  
o  
h  
n  
K  
g  
t  
K  
l  
r  
F  
c  
J  
j

am 3. September 1946 eine Schweinezählung statt.  
Alle, die Schweine halten, sind verpflichtet, bei dieser Erhebung die erforderlichen Angaben zu machen. Wer falsche oder unvollständige Angaben macht, hat eine strenge Bestrafung zu gewärtigen.  
Am Tage der Zählung muß in jeder Haushaltung, die Schweine hält, eine Person anwesend sein, die dem Zähler die erforderlichen Auskünfte erteilen kann.  
Stadt Waidhofen a. d. Y., 20. August 1946.

**Gemeinde Waidhofen a. d. Ybbs-Land**

**Kundmachung**

Im Hinblick darauf, daß die Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs mit Beginn des Schuljahres eine Schülerspeisung in den Volks- und Hauptschulen Waidhofen a. d. Ybbs durchführt, werden diejenigen Eltern von Kindern der Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs, welche ihre Kinder in Volks- und Hauptschulen nach Waidhofen a. d. Ybbs schicken, aufgefordert, dies ehestens (sofort) beim Gemeindefam Waidhofen a. d. Ybbs-Land anzumelden.

Der Bürgermeister:  
Ing. Hänslers e. h.

**Ärztlicher Sonntagsdienst in Waidhofen a. d. Ybbs**

Sonntag, 25. August: Dr. Kemmetmüller.

Doktor Amann, Waidhofen a. d. Ybbs, ordiniert wegen Erkrankung bis auf weiteres nicht mehr.

**Bundesrealschule in Waidhofen a. d. Y.**

**Kundmachung**

Das Schuljahr 1946/47 beginnt am 2. September 1946. Die Einschreibung von neu eintretenden Schülern und Schülerinnen findet Montag, den 2. September, von 9 bis 11 Uhr in der Direktionskanzlei statt. Dabei ist eine Aufnahmegebühr von 4 S zu entrichten und ein vollständig ausgefülltes Ständesblatt, der Tauf- bzw. Geburtsschein und der Heimatschein abzugeben. Außerdem sind sämtliche Jahreszeugnisse über die biher besuchten Klassen vorzulegen. Das jährliche Schulgeld beträgt einschließlich kleiner Verwaltungsbeiträge derzeit 96 S. Mittellose Schüler können um Ermäßigung bzw. um eine ganze Befreiung ansuchen.

Die grundständige Fremdsprache ist in allen Klassen die Englische; ab der 5. Klasse tritt als zweite Fremdsprache Französisch hinzu. Die 8. Klasse hat auslaufend Latein statt Französisch.

Schüler anderer Mittelschulen werden unter Vorlage des letzten, mit der Abgangsklausel versehenen Jahreszeugnisses in die entsprechende Klasse der hiesigen Bundesrealschule aufgenommen. Schüler von Hauptschulen können bei guten Durchschnittsleistungen in die höhere Klasse der Bundesrealschule aufgenommen werden. Die Prüfungen aus den Fremdsprachen können über Ansuchen bei der Realschuldirektion eine entsprechende Zeit lang gestundet werden, falls der Schüler an seiner früheren Anstalt keine oder eine andere Fremdsprache hatte.

Mit der Bundesrealschule ist ein Schülerheim verbunden, das Schüler aller Jahrgänge aufnimmt. Die volle Verpflegungsgebühr (ohne Wäsche) beträgt für das ganze Schuljahr 800 Schilling und ist in 10 Monatsraten zu bezahlen. Die Verpflegungsgebühr kann nach dem Einkommen der Eltern und nach der Anzahl der Kinder bis auf ein Viertel des vollen Betrages ermäßigt werden.

Die Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen werden am 2. und 3. September abgehalten. Alle Prüflinge haben sich am 2. September um 8 Uhr früh im Klassenzimmer der dritten Klasse einzufinden und den Aufruf ihrer Prüfung abzuwarten. Die Aufnahmeprüfung in die 1. Klasse (Nachtrag) findet am 3. September statt.

Sprechstunden der Direktion während der Sommerferien: Vom 1. Juli bis 25. August an Dienstagen von 9 bis 10 Uhr, in der übrigen Ferienzeit täglich von 9 bis 10 Uhr.

Die Fahrtausweise der auswärtigen Schüler sind zur Bestätigung in der letzten Augustwoche bei der Direktion einzureichen.

Die Direktion der Bundesrealschule Waidhofen a. d. Ybbs.

**Amtstage des Notariats Gaming**

Ab 1. August 1946 halte ich in jedem Monate folgende Amtstage ab:

a) Am ersten Sonntag vormittags von 8 bis 12 Uhr im Gasthause Reitlinger in Gresten und nachmittags von 14 bis 18 Uhr im Gasthause Haselsteiner in Randegg.

b) Am zweiten Sonntag vormittags von 8 bis 12 Uhr im Gasthause Stix in Lunz am See und nachmittags von 14 bis 18 Uhr im Gasthause Kirschner in Göstling a. d. Y.

c) Am dritten Sonntag von 8 bis 12 Uhr vormittags im Gasthause Hausberger in Reinsberg.

Ab 1947 halte ich jedoch in den Monaten Juli und August keine Amtstage ab.  
Gaming, den 20. Juli 1946.

Dr. Hans Froschauer, öffentl. Notar.

**ANZEIGENTEIL**

**FAMILIENANZEIGEN**

**Dank.** Für die vielen Beweise der Anteilnahme an dem schmerzlichen Verluste den wir durch den frühen Tod unseres lieben Gatten, Vaters und Sohnes Herrn Karl Schönhacker, Kaufmann in Waidhofen a. d. Ybbs, erlitten haben sagen wir überallhin unseren besten Dank; ebenso auch für die Beteiligung am Trauergottesdienst für unseren teuren Toten, Waidhofen a. d. Ybbs, im August 1946.  
**Josefine und Maria Schönhacker.**

**Danksagung.** Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem Ableben meines Gatten und Vaters, Herrn Johann Undeutsch, sprechen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis und für die vielen Kranz- und Blumenspenden. Besonders danken wir dem Hochwürdigen Herrn Pfarrer für die Führung des Konduktes, dem Kirchenchor, der Ortsmusik und der Freiw. Feuerwehr. Allhartsberg, im August 1946.  
**Juliana Undeutsch, Gattin; Josef und Anna Undeutsch** als Sohn und Schwiegertochter im Namen der ganzen Verwandtschaft.

**Dank.** Für die außerordentlichen Bemühungen, daß die mir durch den Einbruch entwendeten Waren zum Großteil wieder in meinen Besitz gelangten, spreche ich hiemit der städtischen Polizei öffentlich meinen besten Dank aus.  
**Marie Jellinek.**

**OFFENE STELLEN**

**Die Einstellung von Arbeitskräften ist an die Zustimmung des Arbeitsamtes gebunden.**

**Verlässliches Kinderfräulein.** welches im Haushalt mithilft, zu 4 Kindern (1-6 Jahren) per sofort gesucht. Kost und Wohnung im Hause. Auskunft bei Frau Piller, Waidhofen a. d. Y., Ybbsitzerstraße 100. 1788

**Nette, intelligente Hausgehilfin** mit etwas Kochkenntnissen, welche auch mit Kleinkindern umzugehen versteht., wird von Geschäftshaus in Waidhofen a. d. Ybbs gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 1774

**REALITÄTEN**

**Suche Einfamilienhaus** mit Garten, eventuell kleine Bauernwirtschaft zu mieten, pachten oder zu kaufen. Sehr schöne 2½-Zimmer-Vorzimmer- Badezimmerwohnung mit allem modernen Komfort in der englischen Zone (Hietzing) Wiens wird eventuell in Tausch gegeben. Auch Tausch mit entsprechend großer Wohnung kommt in Betracht. Ehestige Zuschriften an Karl Klement, Wien, 13., Veitingergasse 12/5. 1786

**WOHNUNGEN**

**Möblierte Wohnung** für gediegenes junges Ehepaar mit 2 Kindern im Alter von 7 bis 11 Jahren für dauernd gesucht. Auskunft in der Tischlerei Bene in Zell a. d. Y. 1777

**Wohnhaus oder größere Wohnung mit Werkstätte** für Holz- und Korbwaren-Erzeugung in Waidhofen oder Umgebung (auch Ybbstal) zu pachten gesucht. Auskunft in der Verw. d. Bl. 1621

**VERSCHIEDENES**

**Derjenige Heimkehrer,** der zu Weihnachten 1945 bei Familie Heindl, Waidhofen a. d. Ybbs, Weyererstraße 24, über den Verbleib des in russischer Gefangenschaft befindlichen Fliegerleutnants Ernst Weismann aus Waidhofen a. d. Ybbs berichtete, wird herzlichst gebeten, bei Familie Heindl, Waidhofen a. d. Ybbs, sich ehestens zu melden. 1761

**Ehrenerklärung.** Bedauere hiemit, Herrn Josef Litschauer und Mina Theuretsbacher zu Unrecht beschuldigt zu haben.  
**Maria Brandl.**

**Ein Mädchen** von 6-10 Jahren wird an Kindesstatt angenommen. Anfragen an die Verwaltung des Blattes. 1818

**I. WAIDHOFNER SPORTKLUB**

Sonntag den 25. August 1946, 17.30 Uhr

**Fußballwettspiel**

gegen FC. Himberg (I. Kl. Süd-Niederösterreich)

16'00 Uhr: WSK-Reserve gegen Red Star Böhler I  
14'15 Uhr: WSK. 3 gegen Red Star Böhler Reserve

**Suche als Zimmerherr** ein „eigenes“ Zimmer oder Kabinett bei einer ca. 55-jährigen Frau mit größerer Wohnung in Waidhofen; spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Angebot unter „Waidhofner Spätsommer“ Nummer 1787“ erbeten.

**Vorstehhund,** reinrassig, 1-jährig, um 100 S zu verkaufen. Johann Gruber, Hammerlehen, Redtenberg, Konradshaus, Post Waidhofen a. d. Ybbs.

**Tausche 1 Paar Boxkalb-Herrenschuhe,** neu Nr. 41, gegen 1 Paar Damen-Halbschuhe, möglichst braun und gleicher Qualität. Auskunft: Zell a. d. Ybbs, Burgfriedstraße 8.

**Heimarbeiten** werden wieder angenommen Zell, Schmiedestraße 9.

**Tausche Feldstecher** gegen grauen Loden-, Sport- oder Jägeranzug. Auskunft Leimer, Waidhofen, Plenkerstraße 27, Parterre.

**Hellgrünes Seidenkleid** für 13-14-jähriges Mädchen im Tauschwege abzugeben gegen Dirndlkleid oder Sportkleid, Größe 2 Gerti Stoll, Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsitzerstraße 102.

**Tausche braune Schneeschuhe** mit Pelzbesatz, Nr. 37, gut erhalten, gegen schwarze Damenhalbschuhe mit niederen Absätzen, Nr. 36 oder 37. Maria Weinapfellehner, Zell Ybbslande 10.

**Tausche ein neues Sommerkleid.** Gr. 2, gegen zwei Herrenhemden, Gr. 41, und einen Bauernjanker (Loden) dazu passender Größe. Emilie Kraus, Groß-Hollenstein a. d. Ybbs, Villa Rainbach.

**Suche Kindersportwagen,** biete Tauschgegenstand nach Uebereinkommen. Traute Nossek, Bruckbach 72, Post Böhlerwerk.

**Bis 800 Schilling Belohnung** erhalten diejenigen, welche mir über die im Vorjahre vom Haidhof entwendeten Fässer und Leiterwagen Auskunft geben können. Fässer 2 Stück 18-Eimer, 2 Stück 15-Eimer, 1 St. 10-Eimer, 1 Stück 11-Eimer 1 Stück 3-Eimer mit Zeichen OK, 2 Stück 1-Eimer, 1 Stück 7-Eimer mit einem neuen Bodendabel, 1 Stück 2-Eimer, Handleiterwagen, fast neu, rot gestrichen, ca. 2 Meter lang, 500 kg Tragkraft. Angaben an Leo Fabian, Euratsfeld Nr. 2, bei Amstetten.

**Suche modernen Puppenwagen** zu kaufen oder gegen Seidenkleid zu tauschen. Herta Kremer, Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 28.

**Zirkel oder Reißzeug** zu kaufen oder tauschen gesucht. Rigobert Hanzer, Waidhofen a. d. Ybbs, Weyererstraße 78.

**Hohe Herren-Straßenschuhe,** Friedensqualität, nur einmal getragen, Größe 6½, werden gegen gut erhaltene hohe Kindersportschuhe, Größe 34, getauscht. Baier, Waidhofen, Hammergasse 14.

**Fast neue Holzwand** 3.20x2.20 Meter zu verkaufen oder gegen Tausch. Hauer Alfr., Waidhofen a. d. Ybbs, Patertal 9.

**Zu verkaufen:** Zweitüriger Waschtisch, Hartholz, mit weißer Marmorplatte samt Aufsatz mit siebenteiligem Waschservice eventuell mit geschliffenem Spiegel, weiters 1 Schwimmgürtel mit Gurten, 1 Blasbalg mit Handbetrieb, 1 elektr. beleuchteter Hühnererprüfer, 2 10-Dekagramm-Waagen, 1 Horn-, 1 Messingschale, ein Wohnungs-Briefkasten auch für Zeitungen, diverse Werkzeuge jeder Art und Wirtschaftsartikel. Männel, Zell a. d. Ybbs, Vitsthumstr. 9.

**Herren-Halbschuhe** (Allgäuer) Größe 42/43, sehr gut erhalten, im Tauschwege abzugeben gegen ebensolche Größe 41. Josef Panhofer, Unterzell 60, Lueg, Post Waidhofen a. d. Ybbs.

**Herrenanzug,** für große schlanke Figur, gut erhalten, im Tauschwege abzugeben gegen gut erhaltenen Kinderwagen; weiters 2½ m rosa Wäsche gegen 2½ m weiße Bluse. Mayer, Zell a. d. Ybbs, Zuberstraße 6.

**Weißer Damenlederschuhe,** Größe 38, fast neu, abzugeben gegen 3 m schwarzen oder grünen Crepe satin. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 1810

**Tausche dunkelblaue Leder-Damenschuhe** Nr. 37, mit höheren Absätzen, gegen Strapazschuhe gleicher Größe. Marie Prieler, Böhlerwerk Nr. 64, Block 3, 2. Stock, Tür 7.

**Jagdglas** 6x30 zu verkaufen. Gaunersdorfer, Zell, Skallstraße 2, Post Waidhofen a. d. Ybbs. 1814

**2 Zimmer, Küche, Vorraum,** in ruhiger, sonniger und staubfreier Lage, Stadtnähe, wird gegen gleich große oder größere Wohnung im Stadtgebiet oder Nähe Waidhofens zu tauschen gesucht. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 1813

**Fichtenrinde und Knoppeln**

in gut getrocknetem Zustand kauft jedes Quantum Gerberei Jax, Waidhofen a. d. Y. 1812

**Schreibmaschine,** älteres System, gut erhalten, brauchbar, gegen unbrauchbare, jedoch reparaturfähige neuere zu vertauschen; ferner ein Koffer-Grammophon abzugeben. Auskunft in der Verwaltung. 1815

**Damenhalbschuhe** (Boxkalb), fast neu, beigefarbig, Größe 39, im Tauschwege abzugeben gegen Damen-Strapazhalbschuhe, halbhohle Absätze, Größe 38. Florian Gerstmayer, Waidhofen a. d. Ybbs, Weyererstraße 28. 1817

**Dunkelblaue Schoß** und weinrote Seidenbluse, fast neu, Friedensqualität, abzugeben gegen Schafwolle. Waidhofen a. d. Y., Pocksteinerstraße 28, Parterre links. 1816

**Filmbühne Waidhofen a. Y.**

Kapuzinergasse 7, Fernruf 62

Samstag, 24. August, ¼7 und ¼9 Uhr  
Sonntag, 25. August, ¼7 und ¼9 Uhr  
Montag, 26. August, ¼7 und ¼9 Uhr

**Schatten der Vergangenheit**  
Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen.

Dienstag, 27. August, ¼7 und ¼9 Uhr  
Mittwoch, 28. August, ¼7 und ¼9 Uhr  
Donnerstag, 29. August, ¼7 und ¼9 Uhr

**Urlaub vom Himmel**  
Für Jugendliche zugelassen.  
Zu jedem Film die neue öst. Wochenschau.

**Kartonagenbetrieb**  
**LEOPOLD NITSCH**  
Rosenau a. S. / Oismühle  
erzeugt sämtliche  
**Kartonagen**  
(Verpackungskartons) in allen Größen.  
**Falt- und Steckkartons**  
Prompte Lieferung

Mit Einstellkarte des Arbeitsamtes werden

**40 Bauarbeiter**

aufgenommen. Lebensmittelzuben.

**Gebr. Böhler & Co. A.G.**  
Ybbstalwerke, Personalabteilung. 1668